



# JAHRESBERICHT 08

Caritasverband für Stadt  
und Landkreis Hildesheim e.V.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Sozialarbeit</b>	Caritasrat	1
	Vorstand	2
	Allgemeine Lebens- und Sozialberatung	4
	Schwangeren- und Familienberatung	5
	Migrationsdienst	6
	Schuldnerberatung	6
	Caritas-Nebenstelle Alfeld	7
<b>Sucht- und Eingliederungshilfe</b>	Suchtberatung und Suchtbehandlung	9
	Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung	10
	Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht	11
	Kreuzbund	12
	Eingliederungshilfe – Ambulant Betreutes Wohnen -	13
	<b>Jugend- und Familienhilfe</b>	Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung
PlanB Jugendberatung		16
Porta-Migra		17
Familienmanagement und Sozialpädagogische Familienhilfe		18
Legasthenietherapie		19
<b>Sozialstation Hildesheim</b>		Ambulante Pflege
	Tagespflege	21
	Carena	22
	Betreutes Wohnen mit Service	23
<b>Sozialstation Groß Förste</b>	Ambulante Pflege	24
	Carena	25
<b>Gemeinwesenarbeit</b>	Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY	26
	Kindertagesstätte Münchwiese	27
	Caritas-Projekt Münchwiese „mer zikrales“	28
	ETUI	29
	Freiwilligen-Zentrum BONUS	30
<b>Fachverbände</b>	Caritaskonferenzen (CKD)	31
	Katholische Krankenhaushilfe	32
	Sozialer Mittagstisch Guter Hirt	33
<b>Verwaltung und Finanzen</b>	Unser Geschäftsgebäude	34
	Verwaltung	34
	Personal	35



## Caritasrat

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder unseres Ortscaritasverbandes,  
liebe hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Zum ersten Mal habe ich die Freude, Ihnen, im Namen des Caritasrates und des Vorstandes den aktuellen Jahresbericht zu überreichen.

Seit Anfang 2008 bin ich Vorsitzender des Caritasrates. Mit den altgedienten Ratsmitgliedern, Frau Raca-Reese, Frau Dr. Stoltmann, Herrn Klemke und Herrn Schröer sowie die neu kooptierten Mitglieder Frau Heil und Herrn Diakon Otto ist der Caritasrat nun vollzählig und kann seine Aufsichtstätigkeit im vollen Umfang wahrnehmen.

Ich habe im Laufe dieses Jubiläumsjahr die vielfältigen Dienste und Einrichtungen der Caritas kennen gelernt und freue mich, mit diesem Bericht Ihnen den aktuellen Stand der Caritas darlegen zu können.

Ich hoffe, Sie werden sich über dieses starke Stück Kirche in Hildesheim freuen.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
Ihr

Dechant Wolfgang Voges

Mitglieder Caritasrat  
Dechant Wolfgang Voges, Vorsitzender  
Stephanie Raca-Reese, stellvertr. Vorsitzende  
Gerold Klemke  
Harald Schröer  
Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas

kooptierte Mitglieder Caritasrat  
Maria Heil  
Diakon Wilfried Otto

## Vorstand

2008 war für unseren Verband ein rundum gutes Jahr. Es war ein Jahr des Aufbruchs und der Erneuerung, aber auch ein Jahr sehr harter Arbeit, die, Gott sei Dank, mit vielen Erfolgen belohnt wurde. Es war ein Jahr der Innovationen und Kooperationen und nicht zuletzt war es ein Jubeljahr, weil wir den 150. Geburtstag unseres Caritasgründers, des Priesters und Sozialpolitikers Lorenz Werthmann, feiern durften. Alle Jubeljahre darf ein Sozialverband auch einmal zeigen, was er drauf hat. Wir jedenfalls haben diese Gelegenheit zur Transparenz und Informationsvermittlung gerne wahrgenommen. Am 04. Oktober 2008 waren die Türen unseres Caritashauses für alle Bürger offen. Das überwältigende Interesse und der Zuspruch der Besucher aus Stadt und Landkreis hat uns vollauf begeistert. Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Besuchern in unzähligen Informationsgesprächen die Arbeit unseres Verbandes nahe bringen und erläutern konnten.

Lorenz Werthmann wollte einen Verband gründen, der die verschiedenen Akteure und Initiativen im Bereich der Nächstenliebe miteinander vernetzt und Kooperationen ermöglichen sollte. Statt der punktuellen und zufälligen Bekämpfung der Armut ging es ihm um einen systematischen Ansatz. Er wollte tragende Strukturen schaffen, die allen Notleidenden der Gesellschaft ein menschenwürdiges Maß an Hilfe und Sicherheit bieten würden. Daher entschied er sich schon vor über 100 Jahren zur Gründung eines Verbandes mit professionell tätigen Mitarbeitern. Seither ist das anfänglich kleine Pflänzchen Caritasverband zu einem Baum herangewachsen, der immer wieder neue Früchte trägt.

Im Jahr 2008 haben wir uns in besonderer Weise für die Verwirklichung der Ideen unseres Vordenkers in Hildesheim eingesetzt. Einerseits geschah dies im Rahmen unserer etablierten Beratungs- und Pflegedienste, die schon seit langem in bewährter Caritastradition für die Menschen da sind, die sich an sie wenden. Es geschah aber auch in Form neu geschaffener Hilfsangebote. Hier wären zu nennen:

- Tagespflege
- PlanB
- Porta Migra
- Spielsuchtprävention
- ETUI

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine gute Idee nach der anderen eingebracht. Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um sich die Früchte dieser Kreativität bei unseren altbewährten und unseren neu gegründeten Hilfsangeboten anzusehen.

Ganz im Sinne Werthmanns haben wir die Kooperation mit anderen Akteuren vor Ort weiter entwickelt. Gemeinsam mit den engagierten Mitchristen im Diakonischen Werk haben wir im Rahmen einer Schulstarteraktion bedürftige Kinder in Stadt und Landkreis Hildesheim mit Gutscheinen in Höhe von 50,00 € pro Kind ausgestattet. Insgesamt konnten die kirchlichen Anbieter mehr als 40.000,00 € zur Verfügung stellen. Diese Aktion war eingebettet in eine Kampagne der Kreisarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege zur Schaffung eines kommunalen Fonds für bedürftige Schülerinnen und Schüler. Zu unserer großen Freude konnten wir erleben, dass sowohl die Stadt als auch der Landkreis Hildesheim sich schließlich verpflichteten, ab 2009 entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.



Ein weiteres, aktuelles Kooperationsprojekt ist die ökumenische Nachbarschaftshilfe in der Nordstadt. Zusammen mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vor Ort sowie mit dem Diakonischen Werk versuchen wir, Strukturen der praktischen Nächstenliebe unter dem Motto „Eine starke Gemeinschaft“ aufzubauen.

Mit dem Beamten-Wohnungs-Verein in Hildesheim haben wir eine Kooperation begonnen mit dem Ziel, älteren und pflegebedürftigen Menschen den Verbleib in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Unser dazu entwickeltes Sieben-Säulen-Modell hat bundesweite Anerkennung im Bereich der Wohnungswirtschaft bekommen. Gleichzeitig haben wir in dem Beamten-Wohnungsverein einen aufgeschlossenen und engagierten genossenschaftlichen Partner gefunden, der die Belange seiner betagten und pflegebedürftigen Mitglieder und Mieter ernst nimmt und auch bereit ist, sich entsprechend zu engagieren.

Die katholischen Pflegeeinrichtungen in Stadt und Landkreis Hildesheim haben in 2008 die Weichen für eine neue Kooperationsstruktur gestellt. Mit einem Kooperationsvertrag und einer Informationsplattform im Internet ([www.pflege-in-hildesheim.de](http://www.pflege-in-hildesheim.de)) ist die gemeinsame Fahrt zu Beginn des Jahres 2009 gestartet.

Angesichts unseres frohen Berichts fragen Sie sich vielleicht: War da nicht irgendetwas mit einer Finanzkrise? Spielt die denn gar keine Rolle ...? Sicher, das Geld hat nicht ganz gereicht, sodass wir das Jahr mit einem Defizit abschließen müssen. Aber, um die Wahrheit zu sagen, dies hat nichts mit der gegenwärtigen Finanzkrise zu tun, sondern mit unserer ohnehin gegebenen prekären Finanzlage. Wir sind uns immer der Tatsache bewusst, dass „unser“ Geld nicht uns, sondern unseren Klienten gehört. Unser Caritasverband hat nie Aktien besessen und beteiligt sich auch nicht an spekulativen Finanzgeschäften. Deshalb hat unser Verband durch die aktuelle Finanzkrise keine Verluste erlitten, wie sie gegen Ende des Jahres 2008 vor allem an den Börsen sichtbar wurden. Natürlich wissen wir, dass eine ernsthafte Krise wohl kaum an uns vorbeigehen wird. Vor allem machen wir uns Sorgen, dass es schon in 2009 deutlich mehr arme Menschen und weniger Mittel geben könnte. Hier hilft nur ordentliches Wirtschaften und das Vertrauen darauf, dass wohlwollende Menschen die Armen und Benachteiligten nicht vergessen werden.

Nun wünschen wir Ihnen viele Entdeckungen, Aha-Erlebnisse und frische Eindrücke beim Lesen der Berichte.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übersenden wir Ihnen herzliche Caritasgrüße,

Ihre

Dr. John G. Coughlan  
Birgit Mosel  
Vorstand

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-11  
Telefax 05121 1677-41  
E-Mail [zentrale@caritas-hildesheim.de](mailto:zentrale@caritas-hildesheim.de)

## Sozialarbeit

### Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Das Thema „Armut und Arbeitslosengeld II“ beschäftigt uns nach wie vor sehr. Menschen, die unsere Hilfe suchen, sind mit den gesetzlichen Regelungen überfordert und kennen ihre Rechte und Ansprüche oftmals nicht. Um ihre sozialrechtlichen Ansprüche für die Sicherung ihres Lebensunterhalts, und darüber hinaus, durchzusetzen, bieten wir unsere Beratung und Begleitung an. Die hilfeschuchenden Menschen müssen immer mehr Hürden nehmen um finanzielle Unterstützung zu bekommen. So müssen z. B. verschiedene Leistungsträger angelaufen werden, wobei die Hilfeschuchenden oft den Überblick verlieren.

Im Sommer hatten wieder viele Familien und Alleinerziehende große Sorgen, die geforderten Schulmaterialien für das nächste Schuljahr oder auch für die bevorstehende Einschulung zu finanzieren. Diesen Bedarf haben die Diakonie und die Caritas erkannt und reagierten bei Einschulung mit Gutscheinen für Schulbedarf im Wert von 50 €. Zudem wurden uns wieder reichlich Schulranzen der katholischen Grundschulen in Hildesheim gespendet, die wir an hilfebedürftige Schüler weitergeben konnten. Auch die Politik hat diese Problemlage erkannt und wird im Jahr 2009 dafür sorgen, dass bedürftige Schüler mit 100 € jährlich für Schulmaterialien unterstützt werden.

Zunehmend haben Menschen massive Probleme die erhöhten Strom- und Nebenkosten zu tragen. Besonders betroffen sind Menschen, die von der Sozialhilfe, oder ähnlich geringem Einkommen leben. Immer mehr Erwerbstätige sind auf ergänzende Leistungen angewiesen, da der zu bestreitende Lebensunterhalt sonst nicht ausreichend gesichert ist.

Im Jahr 2008 war ein erhöhtes Aufkommen an Klienten mit Energierückständen zu verzeichnen. Somit standen wir im ständigen Kontakt mit den Energieversorgern für Stadt und Landkreis und diversen Stiftungen, um individuelle Lösungen zu finden. Im Oktober verdoppelte sich sogar die Klientenzahl in Bezug auf diese Problematik.

Für die Arbeit in der Sozialberatung ist eine ständige Weiterbildung zu rechtlichen Fragen notwendig. Wir sind froh, dass der Diözesan-Caritasverband zweimal im Jahr Fortbildungen anbietet. Gesetzliche Änderungen und aktuelle Rechtsprechung werden vermittelt und es können Fragen z. B. tatsächliche Heizkosten mit einem Sozialjuristen erörtert werden.

Julia Pauluth, Jürgen Hess, Ako Kinik, Mechthild Jackwerth

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-38  
Telefax 05121 1677-48  
E-Mail alsb@caritas-hildesheim.de



## Schwangeren- und Familienberatung

Die Abenteuerlust unserer langjährigen Kollegin Jutta Heitland, sie hat sich für 2 Jahre beurlauben lassen um mit ihrer Familie in Neuseeland zu leben, hat Julia Pauluth das Anerkennungsjahr und einen befristeten Arbeitsvertrag bis zu der Rückkehr ermöglicht.

Steigende Zahlen in der Schwangerenberatung haben uns gezeigt, dass wir auch ohne den „Beratungsschein“ eine von den Frauen anerkannte Beratungsstelle geblieben sind. Wir haben 386 Anträge bei der Bundesstiftung für Mutter und Kind gestellt, um den Frauen bei der Finanzierung für Umstandskleidung, Babyerstausstattung und Ergänzung der Wohnungseinrichtung behilflich zu sein. Insgesamt wurden 181.020,00 € an die Frauen gezahlt.

Auftretende Schwierigkeiten mit Ämtern und Behörden konnten oftmals behoben werden. Wichtig ist uns, dass immer das Wohl der Schwangeren im Mittelpunkt steht und im Hinblick auf die Verantwortung als Mutter alle ihr zustehenden Hilfen genutzt werden können.

Verstärkt haben auch die jungen Mütter Probleme mit den gestiegenen Energiekosten und den Jahresabrechnungen. Es ist dringend erforderlich hier „Aufklärungsarbeit“ zu leisten um ein wirtschaftliches Verhalten zu erzielen.

Ein neuer Flyer: „**Schwanger! Fragen? Baby! Wir sind da!**“ wurde auf Diözesanebene mit allen Beratungsstellen erarbeitet. Wir können diesen Flyer Schwangeren mitgeben und sie werden daran erinnert, dass sie bis zum dritten Lebensjahr ihres Kindes Unterstützung erhalten können.

Wir konnten Probleme bei der Umsetzung des gesetzlichen Anspruchs auf einen Kindergartenplatz beobachten. Mütter, die wieder berufstätig werden wollen, haben nicht unbedingt die Möglichkeit einen Platz in ihrem Wohnumfeld oder des späteren Schulbezirks zu erhalten, sondern müssen mit einem Platz innerhalb der Stadt zufrieden sein. Nicht jedes Gesetz, und ist es noch so gut gemeint, ist zum Wohl des Kindes!

Weiterhin arbeiten wir auf Stadt- und Landkreisebene mit den anderen Schwangerenberatungsstellen zusammen und bereiten eine neue Auflage der Broschüre „Schwanger“ vor. Um die Finanzierung sicherzustellen, sind wir noch auf der Suche nach weiteren Sponsoren.

Durch die Teilnahme an einer Fortbildung zum Thema „Zwangsverheiratung im Umfeld jugendlicher Migrantinnen“ sind wir sensibilisiert worden und hoffen bei Bedarf gezielt Hilfestellung geben zu können.

Neu ist seit 2008, dass wir auch Schwangerschaftsberatung im Internet anbieten. Unter [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) knüpfen besonders junge Schwangere erste Kontakte. Wir sind überzeugt, dass es wichtig ist, auch dieses Angebot vom deutschen Caritasverband mit zu unterstützen.

Mechthild Jackwerth      Julia Pauluth

Caritas Hildesheim  
Pffafenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-17/18  
Telefax 05121 1677-48  
E-Mail [schwangerenberatung@caritas-hildesheim.de](mailto:schwangerenberatung@caritas-hildesheim.de)

## Migrationsdienst

Als Teil des Caritas-Sozialdienstes bietet der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V. seit 1990 eine spezifische Flüchtlings- und Ausländerberatung an. Grundlage dieser Beratung ist ein christliches Menschenbild, das die uneingeschränkte Würde eines jeden Menschen achtet, unabhängig von Nationalität, Hautfarbe und religiöser Überzeugung.

Rückblickend auf das vergangene Jahr, kamen die Menschen mit unterschiedlichsten Problemlagen in die Migrationsberatung:

Wie erhalte ich eine Niederlassungserlaubnis? Wo finde ich den geeigneten Rechtsanwalt? Wie werde ich deutscher Staatsbürger? Warum erhalte ich kein Kindergeld? Wieso erhalte ich Gutscheine? Was ist Familienzusammenführung?

Migranten aus Stadt und Landkreis suchen unsere Beratungsstelle regelmäßig auf, um diese und viele weitere Problemlagen zu klären.

Eine große Zahl von Flüchtlingen, die hier in unserer Region leben, brauchen unsere Hilfe. Wir bauen Kontakte zu Behörden auf und helfen bei Übersetzungen. In finanziellen Notlagen können wir unter bestimmten Voraussetzungen Stiftungsgelder beantragen. Viele dieser Flüchtlinge leben von Gutscheinen, die nur in ausgewählten Lebensmittelmärkten angenommen werden. Dieser Personenkreis hat am Anfang des Monats, die Möglichkeit u. a. einen Teil ihrer Gutscheine bei uns in Geld umzutauschen. Es ist nicht viel, aber es setzt ein Zeichen, dass sich unzählige Menschen in unserer Region mit der Thematik auseinandersetzen. Hier kooperieren wir seit Jahren mit der Gutscheininitiative in Hildesheim. Die Gutscheinpraxis ist für die Kommunen eine teure Angelegenheit. Viele Städte und Kreise fordern vom Land die Umstellung auf Bargeld. Andere Bundesländer haben schon längst die Gutscheinpraxis eingestellt. Das niedersächsische Innenministerium fährt jedoch weiterhin eine harte Linie. Wir fordern als Wohlfahrtsverband die Gutscheinpraxis abzuschaffen und den Betroffenen den Lebensunterhalt in Bargeld auszuzahlen.

Ako Kinik

Caritas Hildesheim  
Pffafenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-13  
Telefax 05121 1677-48  
E-Mail [migrationsdienst@caritas-hildesheim.de](mailto:migrationsdienst@caritas-hildesheim.de)

## Schuldnerberatung

Die Entwicklung der Schuldnerberatung ist vor allem gekennzeichnet durch einen Prozess der zunehmenden Verrechtlichung, der sich sowohl auf den gesamten Rahmen wie auch auf einzelne Tätigkeitsbereiche bezieht. Während sich die Schuldnerberatung in ihren Anfängen ganz allgemein auf das BSHG konzentrierte und allenfalls Schwierigkeiten mit rigiden Auslegungen und Ergänzungen des Rechtsberatungsgesetzes bekam, fand sie zunächst Niederschlag im BSHG, später dann im SGB II und im SGB XII. Außerdem verbindet die Schuldnerberatung heute in zunehmendem Maße psychosoziales Beratungshandeln mit Tätigkeiten, die detaillierte kaufmännische Kenntnisse neben dem Rechtswissen erfordert. Um diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen, hat sich der Caritasverband für Stadt und





Landkreis Hildesheim e. V. schon vor über 10 Jahren dazu entschlossen, neben den hauptamtlich tätigen Sozialarbeitern, in der Schuldnerberatung auch freiwillig Tätige bzw. ehrenamtliche Schuldnerberater in der aktiven Arbeit mit den Klienten einzubinden.

Sozialarbeiterisches Engagement, ergänzt durch bankkaufmännisches Fachwissen von Ehrenamtlichen, die vormals als Bankiers beruflich eingebunden waren, hat sich in unserer Arbeit als äußerst sinnvoll und hilfreich erwiesen. Dabei richten wir den Fokus unserer Arbeit nicht nur auf die reine Entschuldungshilfe im Einzelfall, sondern wir betrachten den Verschuldeten ganzheitlich mit allen Facetten seiner persönlichen, beruflichen und sozialen Situation. Genau an diesem Punkt wird besonders deutlich, dass in der Fallbearbeitung eines Verschuldeten sowohl der Blickwinkel des Sozialarbeiters, als auch der des Bankiers für die Handlungsstrategien des Entschuldungsprozesses von besonderer Bedeutung sind.

Die Zahlen und Fakten von Verschuldung machen deutlich, wie notwendig fachlich qualifizierte Beratung als Antwort auf eine ansteigende Verschuldungsspirale zu werten ist. Aufgrund von Untersuchungen schwankt die Zahl der überschuldeten Haushalte zwischen knapp unter bis weit über drei Millionen. Es ist bekannt, dass bei der Verschuldungsproblematik tendenziell ein Nord-Süd-Gefälle zu beobachten ist. Im Norden Deutschlands ist die Verschuldung oder die Zahl der verschuldeten Privathaushalte weitaus ausgeprägter als im Süden der Bundesrepublik. Dabei sind die Gründe von Ver- bzw. Überschuldung eigentlich vielschichtig. Generell ist bei der Entstehungsgeschichte von Überschuldung zwischen zwei unterschiedlichen Grundvoraussetzungen zu unterscheiden, und zwar – vereinfacht formuliert – dem armuts- und dem wohlstandsbasiertem Muster. Die Betroffenen des Armutsmusters kommen in der Regel aus der sogenannten Unterschicht, die durch Niedrigeinkommen bzw. Arbeitslosigkeit oder nicht in Anspruch genommene Sozialleistungen gekennzeichnet sind. Überschuldung entsteht hier zur Sicherung der Existenz.

Auf der anderen Seite stehen die Wohlstandsüberschuldeten, die allen Schichten zuzuordnen sind. Ver- und Überschuldung entstehen hier durch eine überhöhte Konsumneigung, meist gekoppelt mit mangelndem Finanzwissen und der Bereitschaft zur riskanten Kreditaufnahme.

Vor diesem Hintergrund sind dann auch die Fallzahlen unserer Schuldnerberatungsstelle zu bewerten. Im Jahr 2008 haben wir insgesamt 329 Schuldner beraten und ihnen aktiv Wege aus der Verschuldung aufgezeigt. Und das in der bewährten Beratungskompetenz von hauptamtlichen Sozialarbeitern und ehrenamtlich tätigen Bankiers.

Jürgen Hess

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-38  
Telefax 05121 1677-48  
E-Mail [schuldnerberatung@caritas-hildesheim](mailto:schuldnerberatung@caritas-hildesheim)

### **Caritas-Nebenstelle Alfeld**

Mit dem Jahr 2008 geht für die Nebenstelle in Alfeld ein sehr anstrengendes Jahr zu Ende. Der Ansturm der Hilfesuchenden wird immer größer, sodass aus dem Flur des Pfarrbüros schon ein richtiges Wartezimmer geworden ist. Um die Flut der Anträge und Anfragen besser bewältigen zu können und vor allen Dingen mehr Zeit für die Nachbearbeitung zu haben,

wurden als Erstes die Sprechzeiten täglich um eine Stunde gekürzt. Trotzdem stellte sich heraus, dass ein Arbeiten im gemeinsamen Büro von Caritas und Pfarrbüro nur selten problemlos möglich war und vertrauliche Gespräche nur unter schwierigen Bedingungen geführt werden konnten. Da im Pfarrhaus glücklicherweise noch ein kleines Büro zur Verfügung stand, bezog also die Caritas-Nebenstelle im August einen eigenen Raum.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden erheblich mehr Beihilfen ausgezahlt, Verhandlungen mit dem Jobcenter, dem Landkreis Hildesheim und den Energieversorgern geführt, Kleiderspenden gesammelt und weitere Hilfen geleistet. Die Zahl der Bedürftigen wird immer größer. Hauptsächlich sind es Energiekosten und, für Familien mit schulpflichtigen Kindern, die Kosten für Schulmaterial, die nicht bezahlt werden können. Häufig konnte hier mit Rat und Tat die Not ein wenig gelindert werden. Dennoch steht zu befürchten, dass im kommenden Jahr noch viel mehr Hilfe geleistet werden muss.

Eine wichtige Stütze ist die ehrenamtliche Schuldnerberatungsstelle in Alfeld, die im zweiwöchigen Rhythmus stattfindet. Die Termine sind gut ausgebucht, und immer wieder bitten neue Interessenten um einen Beratungstermin. Ein sehr herzliches „Danke schön“ geht hier an Herrn Rudolf Kaltenhäuser, der diese Erstberatungsgespräche mit großem Elan ehrenamtlich durchführt!

Die zweite große Stütze der Hilfe ist das neu angelaufene Projekt „Tischlein deck Dich“. Hierbei handelt es sich um eine gemeinschaftliche Aktion der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinden in Alfeld in Zusammenarbeit mit Diakonie und Caritas. Jeden Dienstag von 12:00 bis 14:00 Uhr sind alle Menschen eingeladen, im Pfarrsaal der katholischen Kirche St. Marien zum Mittagessen zu kommen. Das sehr schmackhafte Essen wird von einem Menüservice geliefert und von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern liebevoll serviert. Je nach Einkommen zahlt man 1,- € oder mehr pro Portion. Im Vordergrund steht dabei die Gemeinschaft. Inzwischen treffen sich hier jung und alt, vom Kleinkind bis zum Rentner, in gemütlicher Runde. Sogar eine richtige kleine „Tauschbörse“ hat sich entwickelt. Und vielen Notleidenden wird durch diese Begegnungsstätte die Scheu genommen, Hilfe anzunehmen und eine Beratungsstelle aufzusuchen. Aber diese Arbeit wäre nicht möglich ohne ehrenamtliche Mitarbeiter!

Ebenso haben im vergangenen Jahr die ehrenamtlichen Geburtstagsbesucherinnen und Geburtstagsbesucher wichtige Arbeit geleistet. Als Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinde haben sie Grüße und Glückwünsche überbracht, Sorgen und Kritik angehört, Verständnis gezeigt, Trost gespendet und den Kontakt zum Caritasbüro hergestellt. Das Durchführungsteam der Seniorennachmittage unter der Leitung von Frau Christa Weßler darf dabei nicht fehlen. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

Michaela Woyciechowski

Caritas-Nebenstelle Alfeld	Sprechzeiten:
Marienstraße 1	Dienstag 9:00 – 12:00 Uhr
311061 Alfeld/Leine	Mittwoch 10:00 – 12:00 Uhr
	Donnerstag 15:00 – 18:00 Uhr
Telefon 05181 1251	
Telefax 05181 90323	
E-Mail <a href="mailto:caritas-alfeld@t-online.de">caritas-alfeld@t-online.de</a>	



## Sucht- und Eingliederungshilfe

### **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle -Suchtberatung und Suchtbehandlung-**

Seit 1962 engagiert sich der Caritasverband Hildesheim in diesem gesellschaftlich wichtigen Bereich. Sieben Fachleute beraten und behandeln Menschen mit Suchtproblemen und ihre Angehörigen. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die umfassende Therapie von Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, Medikamenten und Glücksspiel, damit zusammenhängenden psychischen Erkrankungen und sozialen Problemen, wie Schulden und Familienkonflikte. Um einen Einblick in die Arbeit unserer Beratungs- und Rehabilitationseinrichtung zu geben, möchten wir Ihnen von einem unserer Klienten berichten.

Im Sommer 2007 hat Herr J. zum ersten Mal Kontakt zu unserer Beratungsstelle aufgenommen. Nicht ganz freiwillig: Kurz zuvor war seine Frau mit den drei Kindern aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen. Die Fortführung der Ehe und ihren Wiedereinzug hatte sie an eine klare Bedingung geknüpft: Sie erwartete von ihrem Mann, dass er sein Alkoholproblem in den Griff bekommt. Auf diese Art und Weise mit den Folgen seines Alkoholkonsums konfrontiert gelang Herr J. den ersten wichtigen Schritt aus der Sucht. Er war bereit, sich mit seinem Alkoholproblem auseinander zu setzen und dafür die Unterstützung unserer Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen. Nach und nach konnte er – unterstützt durch therapeutische Einzelgespräche – seinen Alkoholkonsum reduzieren und schließlich ganz einstellen. Um seine Abstinenz zu festigen und Strategien für ein zufriedenes alkoholfreies Leben zu entwickeln, entschloss er sich zu einer ambulanten Entwöhnungsbehandlung bei uns. Zweimal in der Woche setzte er sich nun in den therapeutisch geleiteten Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen mit seiner Sucht auseinander. Nachdem Herr J. in der Gruppe Vertrauen gefasst hatte, konnte er auch für ihn schmerzhaft Themen angehen: Das schwierige Verhältnis zu dem alkoholkranken und gewalttätigen Vater, vor dessen Übergriffen niemand in der Familie sicher gewesen war; das Ringen um Anerkennung zuerst in der Familie und später im Freundeskreis; der Alkohol, der im Laufe der Jahre immer mehr zur Gewohnheit geworden war und der half, Frustration, Schuldgefühle und Unsicherheit weniger spüren zu müssen und schließlich die Entwicklung der Alkoholabhängigkeit, die seinen Arbeitsplatz gefährdete und seine eigene Familie zu zerstören drohte.

Der Rückhalt in der Gruppe, die neu erarbeiteten Strategien und Verhaltensweisen und die Zufriedenheit über die andauernde Abstinenz brachten neues Selbstvertrauen. Mehr und mehr gelangte Herr J. zu der Überzeugung, der Sucht etwas entgegenzusetzen zu können und ihr nicht ausgeliefert zu sein. Unterstützt wurde Herr J. auch von seiner – inzwischen wieder in die gemeinsame Wohnung eingezogenen – Ehefrau, die durch die Teilnahme an einigen Einzelgesprächen in die Therapie einbezogen war.

Fast 18 Monate sind vergangen, seit Herr J. zum ersten Mal in unserer Beratungsstelle war. Eine Zeit, in der sich für ihn und seine Familie viel verändert hat und die nicht immer leicht war, an deren Ende aber ein Mensch steht, der wieder in den Spiegel gucken kann, der seinen Arbeitsplatz gesichert hat und der in der Familie als Vater und Ehemann wieder präsent ist.

Zurzeit absolviert Herr J. seine letzten Stunden in der ambulanten Therapie. Demnächst wird er sich aus der Gruppe verabschieden, hat sich aber schon einen Platz in einer Selbsthilfegruppe des Kreuzbundes gesucht, denn - wie er selber sagt -: "Das bleibt für mich Thema, ich will dranbleiben".

Thomas Marien

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30  
Telefax 05121 1677-47  
E-Mail [suchtberatung@caritas-hildesheim.de](mailto:suchtberatung@caritas-hildesheim.de)

### **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle - Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung -**

Präventionsveranstaltungen in Schulen, für Schüler, Eltern und Lehrer sowie Erzieher wurden über das ganze Jahr in Anspruch genommen. Diese führten wir sowohl vor Ort, aber auch bei uns durch. Z. B. informierten wir Auszubildende zu Medizinischen Fachangestellten der Hermann-Nohl-Schule über Suchtfragen und schulten Teilnehmerinnen eines Altenpflegehelferinnenkurses für Migranten der Ländlichen Erwachsenenbildung.

Darüber hinaus beteiligten wir uns an einem einwöchigen Projekt mit Firmbewerbern in einer Drogeneinrichtung in Berlin. Wir informierten am 1. Gesundheitstag die Mitarbeiter des Job-Center Hildesheim über gesunde Stressbewältigung und den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtmitteln.

Komasaufen, insbesondere auch bei Mädchen und jungen Frauen, sind erschreckende Entwicklungen, auf die wir reagieren müssen. Daher sind wir als einzige Hildesheimer Suchtberatung ab 2009 am Bundesmodellprojekt SKOLL – Selbstkontrolltraining bei riskantem oder missbräuchlichem Suchtmittelkonsum und/oder verhaltensbezogenem Problemverhalten, das sich explizit an Jugendliche richtet, als Sicherungsstandort der Region Nord beteiligt.

Die professionelle Zusammenarbeit mit Institutionen und Betrieben in und um Hildesheim ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Der Bereich der **betrieblichen Suchtprävention und Gesundheitsförderung** unserer Beratungsstelle ist als kompetenter Partner für Personalverantwortliche, betriebliche Fachkräfte und in Fachkreisen regional und überregional gefragt.

2008 setzten wir unsere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Hildesheimer Betrieben und Verwaltungen u. a. zur Erarbeitung und Implementierung von Betriebs- oder Dienstvereinbarungen Suchtprävention und Suchthilfe fort und starteten neue Kooperationen. Wir wurden aus den Bereichen **Industrie, soziale Dienstleistung, Krankenhaus und Verwaltung** engagiert, indem wir **Führungskräftecoachings, Informationsveranstaltungen, Gesprächsführungstrainings oder Schulungsseminare** vor Ort oder in unserer Einrichtung durchführten.

2008 konnten wir den im April 2007 zusammen mit dem Arbeitgeberverband gegründeten „**Hildesheimer Arbeitskreis betrieblicher Suchtprävention**“ weiter etablieren, in dem sich über 30 Betriebe und Institutionen regelmäßig beteiligen. Durch die gute Inanspruchnahme gelingt eine noch bessere Vernetzung von Betrieben und Fachleuten. Da in einem Betrieb



durchschnittlich etwa 3% der Mitarbeiter alkoholabhängig sind und 5% Alkoholmissbrauch betreiben, ist dieser Aufwand eine gute Investition in rasche und effektive Hilfe.

Des Weiteren haben wir in verschiedenen Betrieben für Mitarbeiter **Nichtraucherkurse** erfolgreich durchgeführt. Hierzu verfügen wir über verschiedene, von den Krankenkassen anerkannte Konzepte, das bekannte Nichtraucher in 10 Schritten, das neue Rauchfrei-Programm sowie Nichtrauchen in 6 Schritten.

Bei Interesse an unseren Angeboten kontaktieren Sie uns bitte, wir freuen uns.

Thomas Marien

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30  
Telefax 05121 1677-47  
E-Mail [suchtberatung@caritas-hildesheim.de](mailto:suchtberatung@caritas-hildesheim.de)

### **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle - Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht -**

Anfang des Jahres 2008 hat die PSBB Suchtberatung die Prävention und Beratung bei Glücksspielproblemen bzw. bei Glücksspielabhängigkeit ausbauen können. Die Behandlung von Spielern hat in der PSBB eine lange Tradition, schon in den 70er Jahren werden die ersten Behandlungen bei Glücksspielabhängigkeit dokumentiert. Seit 1992 gibt es in der PSBB eine eigenständige Behandlungsgruppe für Glücksspieler. Damit hat die Caritas Suchtberatung in Hildesheim ein in Niedersachsen fast einzigartiges Behandlungsangebot geschaffen.

Durch diese lange Vorerfahrung war es naheliegend, dass die Caritas an dem Projekt „Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei problematischem und pathologischem Glücksspielverhalten“ des Landes Niedersachsen beteiligt wird und hier eine von 24 Fachstellen für Glücksspielprävention und -intervention eingerichtet wird. Der Hintergrund des Projektes ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes, das über die Rechtmäßigkeit des staatlichen Glücksspielmonopols entschieden hat. Es wurde auf die elementare Bedeutung des Spielerschutzes hin gewiesen, nur die Garantie in die Glücksspielprävention zu investieren rechtfertigt letztendlich das staatliche Monopol.

Bei den Projektzielen geht es allgemein um den Schutz vor Suchtgefahren durch Glücksspiele und insbesondere um Hilfen für Suchtgefährdete und den Ausbau und die Vernetzung von Hilfsangeboten. Im Detail wollen wir die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht sensibilisieren, den Zugang zu Beratung und Therapie verbessern und die bestehenden Angebote von ambulanter und stationärer Behandlung stärker vernetzen.

Das Glücksspiel unterscheidet sich von anderen Arten des Spielens durch den Einsatz und die Gewinnmöglichkeit von Geld. Beim Spiel allgemein geht es um Beschäftigung, Spaß und Unterhaltung. Kinder benötigen Spiele um zu lernen, Erwachsene spielen zur Entspannung. Mit Glücksspielen ist immer das Ziel des Geldgewinns verbunden, es gibt hier keinen Kompetenzanteil, sondern eine sehr hohe Zufallskomponente. Glücksspiele sind unter anderem Lotterien, Sportwetten, Roulette, Black Jack und Poker sowie das Spielen an Geldspielautomaten.

Was macht die Attraktivität und damit auch den gefährlichen Reiz des Glücksspiels aus? Riskante Glücksspiele haben eine hohe Ereignisfrequenz, d. h. eine schnelle Spielabfolge und kurze Auszahlungsintervalle. Es gibt variable Einsatzhöhen und verschiedene Gewinnmöglichkeiten. Das Ausmaß der persönlichen Beteiligung ist suggestiv hoch, Kompetenzanteile wie beim Pokerspiel verschleiern den Glücksspielcharakter. Die Verknüpfung mit anderen Interessen (z. B. Sportbegeisterung) animiert zur Teilnahme. Bedeutende Ereignisse die das Weiterspielen befördern sind „Fast-Gewinne“, die Art des Einsatzes und die hohe Verfügbarkeit von Spielgelegenheiten.

Unter diesen Gegebenheiten entwickelt sich im problematischen Fall bei einem Gelegenheitsspieler aus Gewinnerlebnissen eine Verlustphase und im Weiteren eine Verzweiflungsphase, die in der Regel von Aufholjagd, Lügen, Verschulden und sozialer Isolierung gekennzeichnet ist.

Die Behandlung von Glücksspielabhängigen zielt auf ihre Fähigkeit spielfrei leben zu können, mit Geld verantwortungsvoll umzugehen, die Erwerbsfähigkeit zu erhalten, Schulden zu regulieren und ihre sozialen Beziehungen wieder aufzunehmen. Die therapeutischen Einzelgespräche, die Spielertherapiegruppe und eine Spielerselbsthilfegruppe unterstützen die Betroffenen in dem oft mühsamen Veränderungsprozess. Die Beratungsstelle arbeitet im Hilfeverbund mit vielen Partnern, Fachkliniken und anderen Beratungsdiensten.

Thomas Marien

Caritas Hildesheim  
Pffafenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30  
Telefax 05121 1677-47  
E-Mail [suchtberatung@caritas-hildesheim.de](mailto:suchtberatung@caritas-hildesheim.de)

### **KREUZBUND e. V. Region Hildesheim - Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige -**

Zunächst ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle der Caritas. Ohne die sehr gute Zusammenarbeit mit den Sucht-Therapeuten der Caritas wäre die erfolgreiche Entwicklung der Selbsthilfe nicht möglich. Und so kommt dem Slogan „**Beratung, Behandlung und Sucht-Selbsthilfe unter einem Dach**“ weiter eine tragende Bedeutung zu.

Der Kreuzbund als Suchtselbsthilfeverband der Caritas bietet allen Suchtkranken und deren Angehörigen gezielte Hilfe an. Dafür gibt es die Selbsthilfegruppen, welche allen Suchtkranken offen stehen. Daneben veranstalten wir einmal in der Woche mittwochs von 16-18 Uhr im Selbsthilfehaus das Café Trockendock, indem wir jederzeit Interessierte willkommen heißen und die Möglichkeit besteht uns kennenzulernen.

Dass Caritas und Kreuzbund Beratung, Behandlung und Selbsthilfe unter einem Dach anbieten, ermöglicht passende Unterstützung für den Einzelnen und seine Familie. Jeder kann sich seine Hilfe so zusammenstellen, wie es für ihn oder sie im Moment richtig ist.

Einen wichtigen Beitrag zur dauerhaften Abstinenz leisten dabei auch die verschiedenen Selbsthilfegruppen, in denen einmal wöchentlich die Probleme der Betroffenen „in den Stuhlkreis“ gegeben werden. Dadurch werden oft Rückfälle durch die Thematisierung der Probleme verhindert, wenn auch nicht vollständig vermieden. Es hat sich jedoch gezeigt,



dass Teilnehmer von Selbsthilfegruppen weniger schwer und lange rückfällig sind. Dies bedeutet, es lohnt sich, sich einmal in der Woche Zeit für sich selbst zu nehmen.

Im Moment treffen sich wöchentlich zehn Gruppen mit durchschnittlich zehn bis zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Selbsthilfehaus der Caritas am Pfaffenstieg. Bei acht Gruppen steht die Alkohol- und Medikamentensucht im Mittelpunkt, wobei sich in den Gruppen an verschiedenen Wochentagen abends sowohl Betroffene als auch Angehörige treffen. In der Gruppe der Angehörigen wird über die Sorgen und Nöte der Partnerinnen und Partner gesprochen und in der Spielergruppe geht es um das Glücksspiel am Automaten, im Internet oder im Casino. Die Frauengruppe hat sich den besonderen Nöten und Themen betroffener Frauen gewidmet, die häufig neben der Sucht unter frühen Verletzungen und seelischen Belastungen leiden. Hier ist uns die enge Zusammenarbeit mit den Psychotherapeuten der Caritas Suchtberatung besonders wichtig, damit Abstinenz und Zufriedenheit möglich wird.

Es ist ein wichtiger Teil unserer gemeinsamen Arbeit, bei der Rehabilitation und Integration von Suchtkranken in Familie, Beruf und Gesellschaft mitzuwirken. Daher werben wir auch im Jahre 2009 in Arztpraxen, Fachkliniken, Schulen und Betrieben für unser Thema. Außerdem lädt das RegioTeam herzlich alle Kreuzbund-Mitglieder und Besucher der Selbsthilfegruppen zum Besuch der Seminare und Zusammenkünfte des Kreuzbund-Diözesanverbandes Hildesheim ein. Der Vorstand hat die Seminarkosten so kalkuliert, dass der Besuch eines einzigen Seminars bereits den geringen Mitgliederbeitrag kompensiert.

Mit dem Slogan „offen erleben“ möchten wir alle Betroffenen und Angehörigen einladen, dem Kreuzbund beizutreten, um den Suchtgefahren eine Gemeinschaft gegen Alkohol-, Drogen-, Medikamenten-Missbrauch und Spielsucht gegenüberzustellen.

KREUZBUND REGION HILDESHEIM  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30  
Telefax 05121 1677-47  
E-Mail kontakt-hildesheim@kreuzbund-  
hildesheim.de

## **Eingliederungshilfe - Ambulant Betreutes Wohnen -**

Die Eingliederungshilfe als Einrichtung des Ambulant Betreuten Wohnens für Menschen mit seelisch-psychischen Problemen, drohender oder bestehender Behinderung oder Suchterkrankung hat sich als Einrichtung des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim gut etabliert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben unmittelbare seelische und oft auch materielle Not. Die folgende Geschichte soll Ihnen einen kleinen Eindruck geben, wie Caritas als Dienst am Nächsten für Menschen am Rande unserer Gesellschaft helfen und erfahrbar werden kann.

Es ist Montagmorgen, kurz nach 9.00 Uhr. Endlich klingelt es an der Wohnungstür. Das wird Herr Meier sein, der Sozialarbeiter von der Caritas. Herr Palm freut sich, dass er endlich kommt. Heute, so hatten sie es besprochen, wollen sie wieder einkaufen gehen. Herr Palm hat schon alles vorbereitet: Das Leergut in eine Tasche gesteckt, einen Einkaufszettel geschrieben, er hat sich ordentlich zurecht gemacht. Er ist startklar und freut sich auf die Gesellschaft und die Gespräche mit Herrn Meier, der ihn seit gut eineinhalb Jahren im Rahmen der Eingliederungshilfe aufsucht.

So positiv wie heute war es nicht immer: Als die Hilfe begann, hatte Herr Palm eher Zweifel, ob es helfen könnte, wenn da jemand zu ihm nach Hause käme. Es war ihm unangenehm Hilfe zu benötigen und peinlich jemand Fremden in sein Leben Einblick nehmen zu lassen. Er war infolge Sucht und Depressionen ziemlich tief hineingerutscht in einen Schlamassel, aus dem es keinen Ausweg mehr zu geben schien. Wochenlang war Herr Palm kaum aus dem Haus gegangen, es sei denn zum Besorgen von Alkohol. Die Wohnung war hoffnungslos vermüllt. Nachbarn hatten den Sozialpsychiatrischen Dienst informiert, nachdem sie Herrn Palm einige Tage nicht gesehen hatten. Man fand ihn in seinem Bett; er war depressiv und hatte nicht mehr die Energie aufzustehen. Es folgte ein Klinikaufenthalt und dort hatte man ihm die Möglichkeit einer Eingliederungshilfe nach der Entlassung empfohlen. Bereits in der Klinik hatte er den Sozialarbeiter von der Caritas kennen gelernt.

Es lief dann nicht gleich alles glatt. Das Eingeständnis, auf Hilfe angewiesen zu sein, war ein schwerer Brocken und führte dazu, dass die Tür ab und zu nicht geöffnet oder Termine nicht eingehalten wurden. Herr Meier blieb aber beharrlich und verlor die anfangs mit Herrn Palm vereinbarten Ziele nicht aus den Augen: Es sollte um Stabilisierung gehen, um den Erhalt der Motivation zu Veränderungen, um die Entwicklung einer Tagesstruktur, das Finden förderlicher sozialer Kontakte.

Herr Palm konnte erleben, dass er unabhängig von allen Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten wertgeschätzt und akzeptiert wurde, was nicht bedeutete, dass ihm alles abgenommen, sondern ihm etwas zugetraut und abverlangt wurde. Langsam spürte er, dass er nicht fremdbestimmt werden sollte, sondern dass er darin unterstützt wurde, herauszufinden, was er wollte und was er dafür selbst tun musste: Arzttermine wurden in Begleitung des Sozialarbeiters wahrgenommen, verordnete Medikamente wurden zunehmend verlässlicher auch eingenommen, Einkäufe von Haushalts- und Lebensmitteln wurden gemeinsam geplant, die Wohnung regelmäßiger aufgeräumt und gereinigt...Gelegentlich hält Herr Meier Herrn Palm behutsam, aber beharrlich auch einen Spiegel vor, wenn alte Gewohnheiten sich wieder Bahn brechen wollen.

So hat sich allmählich einiges zum Positiven gewendet. Heute geht es nicht mehr vorrangig um drohende Verwahrlosung und Depression, sondern vermehrt um Entwickeln einer interessanten Freizeitgestaltung und Finden von sozialen Kontakten. So nimmt Herr Palm seit kurzem an der Suchtberatung bei der Caritas teil, um ganz vom Alkohol wegzukommen.

Thomas Marien

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30  
Telefax 05121 1677-47  
E-Mail [eingliederung@caritas-hildesheim.de](mailto:eingliederung@caritas-hildesheim.de)

## Jugend- und Familienhilfe

### Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Sinkende Kinderzahlen, umfangreichere Problemsituationen in den Familien, Großeltern, die mit in die Erziehung ihrer Enkelkinder eingebunden sind, hochstrittige Paare, die einen erbitterten Kampf um das Sorge- und Umgangsrecht ihrer Kinder führen und denen seitens





der Gerichte die Möglichkeit gegeben wird, mit Hilfe der Erziehungsberatung, eine Einigung zu erzielen sind Themen, die uns im Jahr 2008 besonders beschäftigt haben.

Landauf, landab ist von sinkenden Kinderzahlen die Rede. Kindergartengruppen werden geschlossen oder durch Krippenplätze ergänzt. Schulklassen werden zusammengelegt um Kosten zu sparen. Mit Projekten wie „Welcome im Leben“, „Elternlotsen“ oder die Gründung von Familienzentren wird versucht, den potenziellen Eltern das Leben mit Kindern schmackhaft zu machen und angenehmer zu gestalten. Kindergelderhöhung und Steuerfreibeträge sollen die Existenzsorgen der Eltern verringern. Wir sehen uns mit vielen Fragen um die Mitwirkung bei diesen Aktivitäten und die Weiterentwicklung unserer Arbeit konfrontiert.

In vielen Familien, hat sich die Lebenssituation derart verändert, dass die Lebensplanung ins Wanken geraten ist und Eltern sich überfordert fühlen, den Kindern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Für die Probleme gab es folgende Ursachen: Arbeitslosigkeit, hohe Arbeitsbelastung, Schulden, Schwierigkeiten in der Partnerschaft, Abtreibung, Sexueller Missbrauch, Trennung und Scheidung, gesundheitliche Probleme etc. Die Kinder reagierten darauf mit Auffälligkeiten in ihrem Verhalten z. B. durch Schule schwänzen, Leistungsverweigerung, aggressives Verhalten oder Rückzug, selbstverletzendes Verhalten wie Ritzen, etc.

Vielen unserer Klienten fehlen Handlungskompetenzen im Umgang mit Problemen, sowie andere Menschen, die Ihnen mit Verständnis und Zuversicht begegnen und denen sie vertrauen können, um an den Lösungen Ihrer Probleme zu arbeiten. Dies stellt für alle MitarbeiterInnen eine große Herausforderung dar.

Im Jahr 2008 ist, obwohl die Kinderzahl landesweit sinkt, unsere Beratungsstelle öfter in Anspruch genommen worden als im Vorjahr. Wir haben 402 Erstgespräche mit Rat suchenden Einzelpersonen und Familien geführt.

Unsere Online-Beratung haben in diesem Jahr 72 Anfragen erreicht. Diese Klienten wurden je nach Bedarf individuell online von den Beraterinnen Petra Eimesser, Ingrid Frank und Natalia Popp-Wilhelmy betreut. Dieses Angebot ist ein Teil unserer Arbeit geworden, das in unserer mediengeprägten Zeit nicht weg zu denken ist. Vor allem die ständige Erreichbarkeit und unmittelbare Beantwortung (innerhalb von 48 Stunden) ist ein charakteristisches Merkmal der Online-Beratung, das unsere Klienten besonders schätzen.

Das zum Kindergartenjahr 2007/2008 eingeführte Elterncafe in der Kindertagesstätte St. Mauritius am Moritzberg, St. Georg in Itzum und St. Nikolaus in Drispstedt hat sich bewährt und wird gern von Eltern mit ihren Fragen rund um Erziehung in Anspruch genommen. Hier können sie sich austauschen und erfahren dabei einmal monatlich Begleitung und Anregung durch eine Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle, wenn sie ihre Kinder in den Gruppen der jeweiligen Kindertagesstätte abgegeben haben. Ab August 2008 wird das Angebot in den beiden Einrichtungen St. Mauritius und St. Nikolaus für ein weiteres Kindergartenjahr aufrecht erhalten und auch in der Kindertagesstätte Guter Hirt eingeführt. Aktuelle Themen sind z. B. Einschlafrituale, Alles rund um den Kindergeburtstag, Weihnachtsgeschenke - was ist sinnvoll und wie viel?, Kinder brauchen Grenzen, Fernseh- und Medienkonsum, Gesunde Mahlzeiten, etc.

Für Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren, die von der Trennung und Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, haben wir zweimal eine Gruppe mit 6 Kindern an jeweils 8 Nachmittagen durchgeführt. Die Kinder konnten dort erfahren, dass sie nicht allein in der

Situation sind, dass ein Elternteil ausgezogen ist und sie nun nicht mehr jederzeit die Beziehung aufnehmen können. Der Austausch und das gemeinsame Erleben von Problemlösungen oder der Abstand von der häuslichen Situation ohne Stress etc. hat vielen geholfen, trotz aller Schwierigkeiten zu akzeptieren, dass beide Eltern liebenswert und die Kinder nicht für das Wohl der Eltern verantwortlich sind.

Die Überlegung unserer Jugendberatung mehr Aufmerksamkeit zu widmen, hat uns beflügelt in Zusammenarbeit mit der Uni Hildesheim (Fachbereich Pädagogische Psychologie) unter dem Namen Plan B ein neues Konzept zu erarbeiten.

Zum 1. November erhielten wir eine Zusage von EU-Projektmitteln für 3 Jahre, mit deren Hilfe wir eine zusätzliche halbe Stelle, Ingrid Frank hat diese übernommen, für die Beratung und Therapie von kriegstraumatisierten Menschen in der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle einrichten konnten.

Maria Magdalena Galbarz

Caritas Hildesheim  
Pffafenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-26  
Telefax 05121 1677-42  
E-Mail [jeb@caritas-hildesheim.de](mailto:jeb@caritas-hildesheim.de)



## PlanB Jugendberatung

Gemäß dem Jahresmotto „Achten statt Ächten“ war 2008 ein Jahr in dem sich Caritas insbesondere benachteiligten Jugendlichen zuwandte. Wir haben auch unseren Blick fokussiert und festgestellt, dass Jugendliche, die sich selbst zu einer Beratung bei uns anmelden, zahlenmäßig stärker vertreten sein könnten. Dies hat uns veranlasst, über neue Wege in der Jugendberatung nachzudenken.

Unter Jugendlichen gibt es immer noch die altbekannten Klischees wie „wer zum Psychologen geht ist psychisch krank“, der ist ein Psycho, durchgeknallt oder verrückt.

Wir denken, dass die Hemmschwelle zum Psychologen zu gehen, deutlich geringer ist, wenn junge Menschen die Beratungen durchführen. Aber unser Anspruch an die Beratung ist auch mit einem hohen Maß an fachlicher Qualifikation verbunden. Junge Fachleute findet man in Hildesheim an der Universität im Studiengang Psychologie oder den pädagogischen Studiengängen auch an der Fachhochschule. Wir haben unsere Fühler ausgestreckt und das Institut für Psychologie an der Universität Hildesheim hat große Bereitschaft signalisiert, mit uns zusammen arbeiten zu wollen.

Die Idee einer Jugendberatungsstelle in der Jugendliche von Studenten beraten werden ist nicht neu, eine solche Beratungsstelle gibt es bereits seit mehr als drei Jahrzehnten in Braunschweig. Neu an unserem Projekt ist die Anbindung und Integration der Jugendberatung in eine Erziehungsberatungsstelle, sowie die enge Verknüpfung mit universitärer Ausbildung.

Wir haben auch erste Kontakte mit Schulen gesucht und dabei erfahren, dass wir teilweise bei Schulleitern und insbesondere bei Beratungslehrern und Schulsozialarbeitern offene Türen einrennen.



Diese positiven Erfahrungen haben uns dazu ermutigt im Jahr 2009 damit zu beginnen, eine Jugendberatung unter dem Namen PlanB in Hildesheim zu etablieren. Wir sind guten Mutes dafür längerfristig ein Team von etwa 12 Studenten und Studentinnen für ehrenamtliche Arbeit gewinnen zu können. Über Seminare am Psychologischen Institut an der Universität, regelmäßige Supervision der studentischen Mitarbeiter, sowie weiterführender interner und externer Fortbildung und natürlich auch der engen Kooperation mit den hauptamtlichen Mitarbeitern der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle werden wir hoffentlich langfristig ein hochqualifiziertes Jugendberaterteam aufrecht erhalten.

Wir hoffen von der Aktion Mensch Unterstützung für dieses Projekt zu erhalten, da wir sonst dieses Projekt in dem geplanten Umfang nicht umsetzen können.

Reinhard Neumann

Caritas Hildesheim  
Pffafenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-55  
E-Mail [planb@caritas-hildesheim.de](mailto:planb@caritas-hildesheim.de)

### „Porta-Migra“: Das neue Eu-Projekt in der Erziehungsberatungsstelle

Slavko ist 9 Jahre alt. Er geht in die dritte Klasse und möchte ein guter Schüler sein, schnell deutsch lernen. Er mag die Schule; ein Mal ist er abgehauen – da waren Polizisten auf dem Schulhof. Er wollte nicht, dass sie ihn holen und in den Kosovo zurückschicken. Nachts träumt Slavko. Morgens ist das Bett nass.

Monique aus Westafrika ist 14. Sie lebt mit ihrem Bruder und ihrer Mutter zusammen. Schon lange haben die drei eine Duldung, schon lange ist unsicher ob sie in Deutschland bleiben können. Als sie nach Deutschland kamen, war zuhause Krieg. Monique ist eine gute Schülerin. Sie will einmal Rechtsanwältin werden – „die Welt ist sehr ungerecht“ sagt sie. Manchmal kann sie sich nicht mehr kontrollieren, dann „rastet sie aus“. „Ich will das eigentlich gar nicht“, sagt sie....

Slavko, Monique<sup>1</sup> und andere Kinder, Jugendliche, Erwachsene mit vergleichbaren Geschichten kommen bereits zur EB, weil sie Hilfe bei der Bewältigung ihrer Geschichte suchen– Andere wissen gar nicht, dass bzw. wo und wie sie Hilfe bekommen können. Das mit EU-Mitteln geschaffene Projekt „Porta Migra“ setzt an dieser Stelle an:

**Der Name** „Porta-Migra“, eine Wortspielerei? Die Porta Nigra ist ein Wahrzeichen der Stadt Trier: Die schwarze Pforte, durch die, so wird gesagt, geschlagene, deprimierte Soldaten in die Stadt zurückkehrten um dort wieder aufgenommen zu werden.

**Porta Migra will entsprechend ein Tor für Kinder- und Jugendliche-Flüchtlinge und deren Eltern sein, wo sie Hilfe erfahren, ihre traurigen Erfahrungen zu verarbeiten.**

**Das Konzept** beinhaltet zwei Dinge: Erstens sollen die betreffenden Kinder und Jugendliche verstärkt das Angebot der Erziehungsberatung wahrnehmen können, um therapeutische Hilfe bei der Verarbeitung ihrer spezifischen Problemlagen zu finden. Dazu sollen zweitens die Angebote Schreib- und Erzählwerkstatt vor Ort beitragen: Sie wollen Raum geben zum Erzählen, Malen und Schreiben um die eigene Welt, das eigene Erleben auszudrücken.

---

<sup>1</sup> Namen geändert

Dabei kann Vertrauen wachsen, Voraussetzung für den möglicherweise sinnvollen Schritt weiter zu Beratung und Therapie.

**Der Beginn** des Projektes war November 2008. Bei Null anfangen bedeutete in diesem Fall Flyer erstellen, einen Ort für die Erzähl und Schreibwerkstätten aufzutun und das Gespräch mit möglichen Kooperationspartnern suchen; im Januar 2009 ist mit KollegInnen aus der Migrations- und Flüchtlingsarbeit in Hildesheim eine Starterkonferenz geplant. Die erste Erzählwerkstatt beginnt am 04.03.09 im Caritas Stadtteilbüro in der Triftackerstraße.

**Die Vision** ist, dass Porta Migra ein in Hildesheim bekannter „Ort“ wird, wo Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus den unterschiedlichsten Ländern mit traumatischen Erfahrungen „im Gepäck“, Raum und therapeutische Hilfe finden ihre Geschichten zu verarbeiten, um so Platz für Neues, Positives zu schaffen.

Ingrid Frank

Caritas Hildesheim  
Pffafenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-26  
Telefax 05121 1677-42  
E-Mail [jeb@caritas-hildesheim.de](mailto:jeb@caritas-hildesheim.de)

## **Familienmanagement und Sozialpädagogische Familienhilfe**

Das Jahr 2008 begann mit der Umsetzungsphase der Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Die Sozialraumteams haben nach umfangreichen Schulungsmaßnahmen ihre Tätigkeit in der Stadt Hildesheim aufgenommen. Wir sind als ein Vertreter der freien Träger für das Team Ost als Berater für zwei Jahre ausgewählt worden. Das Team setzt sich aus 5 Sozialarbeitern des ASD vom Jugendamt, einem Mitarbeiter der wirtschaftlichen Jugendhilfe und einem weiteren Anbieter als Vertreter der freien Träger zusammen.

In wöchentlich stattfindenden Sitzungen werden die Fälle der jeweiligen SozialarbeiterInnen vorgestellt und gemeinsam darüber beraten, welche Hilfeformen für die jeweiligen Familien oder Einzelpersonen in Frage kommen. Außerdem finden auch kollegiale Fallbesprechungen statt, um mehr Klarheit in Bezug auf die Vorgehensweise in den Familien zu bekommen. Gegen Ende des Jahres wurde über Projekte erwogen, die in dem Sozialraum notwendigerweise gestartet werden sollen.

Im Juni 2008 fand ein Treffen aller im Sozialraum tätigen freien Träger statt, mit der Möglichkeit ihre Einrichtung vorzustellen und Wünsche und Fragen in Bezug auf die Sozialraumorientierung zu erörtern.

Im Landkreis sind wir als Schwerpunktträger ebenfalls im Bereich Ost der Sozialräume tätig. Im ersten Halbjahr fand ein Treffen aller im Sozialraum tätigen freien Träger mit den Kollegen aus dem Jugendamt statt, in dem die angebotenen Hilfen gegenseitig vorgestellt wurden.

Es zeigt sich in der derzeitigen Umsetzungsphase, dass die Arbeit im Team und in der Region noch weiter entwickelt werden muss und noch einige Fragen offen sind.



Im Bereich Familienmanagement und Sozialpädagogische Familienhilfe betreuen wir im Jahr 2008 23 Familien. 2 Einsätze konnten wir erfolgreich abschließen und 3 Familien werden in der Nachbetreuungsphase nur noch einmal monatlich besucht.

Wegen der hohen Nachfrage, haben wir im Oktober zwei neue Mitarbeiterinnen gewinnen können. Frau Günzel ist eingesetzt im Bereich Familienmanagement und Frau Steffes hat ihre Tätigkeit für die Sozialpädagogische Familienhilfe aufgenommen. Beide sind bereits von Familien belegt und haben sich gut in das Arbeitsfeld eingearbeitet.

Um die Qualität unserer Arbeit weiterhin zu verbessern haben wir im Jahr 2008 zwei interne Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Schwerpunkten Organisationsstruktur und Berichtswesen organisiert und durchgeführt. Für die Supervision haben wir einen externen Supervisor gewinnen können und regelmäßige Fallbesprechungen unter Anleitung tragen zu einem hohen fachlichen Standard bei.

Maria Magdalena Galbarz

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-26  
Telefax 05121 1677-42  
E-Mail familienmanagement@caritas-  
hildesheim.de

## Legasthenietherapie

Im Jahr 2008 sind 48 Kinder und Jugendliche wöchentlich zur Legasthenietherapie erschienen.

Eines dieser Kinder ist Till (Name geändert). Till besucht die 5. Klasse eines Hildesheimer Gymnasiums. Till ist ein schlauer Junge, man kann auch alles lesen was er schreibt. Nur leider macht er unheimlich viele Fehler. Die Regeln der deutschen Sprache kann er sich einfach nicht merken und manchmal, wenn ein Aufsatz geschrieben werden soll, dann schreibt er alles zusammen ohne Punkt und Komma. „Die Konzentration lässt dann nach“ sagt die Lehrerin, „auch noch auf die ganzen Regeln und Punkte zu achten – dafür habe ich viel zu wenig Zeit“ sagt Till. „Wann macht es bei Till endlich mal Klick?“ fragt sich die Mutter.

Till rollt jetzt zusammen mit seiner Therapeutin den Schriftspracherwerb noch mal von vorne auf. Relativ schnell die einfachen lauttreuen Stufen der deutschen Sprache, konzentrierter und mit mehr Aha-Erlebnissen die schwereren Stufen (ie/ s –ß). Das bedeutet, Till muss jeden Tag (4-mal die Woche) noch für die Therapie Hausaufgaben machen. Er muss einmal die Woche auf Freizeit, Freunde und Fußball verzichten und aus dem Landkreis zum Pfaffenstieg kommen und er muss sich darauf einlassen, genau die Techniken, die für Jungen oft so peinlich sind (Silben schwingen), in der Therapie anzuwenden und auch zu Hause. Er muss die Therapeutin als neue Expertin akzeptieren und alles so machen, wie sie sagt (schwer, wenn man in der Vorpubertät gerade den Protest neu kennenlernt und auch schwer, wenn da schon so viele waren, die ihm mit vermeintlich guten Tipps helfen wollten).

Wenn Till diesen lauttreuen Bereich der deutschen Sprache bearbeitet hat (60% der deutschen Sprache sind lauttreu), kann er an die nächsten 30% heran gehen und die Regelmäßigkeiten erlernen. Dafür wird er dann Wörter in viele Bausteine zerlegen, lernen, dass es Anfangs- und Endbausteine gibt und Wortstämme, die sich verlängern lassen. Dann wird Till seinen Fehlerschwerpunkt drastisch verringern. Bis dahin muss er aber motiviert

bleiben. Die Motivation lässt sich erhalten, wenn Till selber immer wieder sieht, woran er gerade arbeitet, was er schon alles geschafft hat und wann er die neuen Dinge lernt. Unterstützt wird Till dabei von Lehrern, die verstehen, dass Till noch lange Fehler bei den Regeln machen wird, wenn er jetzt erst im lauttreuen Bereich „unterwegs“ ist, und ihm unter seine Diktate Nettos schreiben und Erfolge hervorheben. Tills Eltern unterstützen ihn, indem sie ihn für das Einhalten der Abmachungen (Hausaufgaben) hin und wieder belohnen und gelassen damit umgehen, wenn die Noten noch lange nicht im guten Bereich sind. Besonders freuen wir uns, dass auch Tills Englischlehrer weiß, dass die Legasthenietherapie auf Tills Rechtschreibung im Englischen leider keine positiven Auswirkungen hat und Till daher die Vokabeln im Test nicht fehlerfrei schreiben muss. Trotz all dieser Mühen und Anstrengungen kommen die vielen Schüler gerne und oft hören wir am Ende der Stunde:“ ist die Zeit schon vorbei?“

Hier noch ein paar Zahlen und Trends:

Unsere Klienten sind zu 2/3 Jungen und kommen etwas häufiger aus der Stadt als dem Landkreis. 16 Kinder besuchen die Grundschule, 9 die Hauptschule, 12 eine Realschule, 5 gehen aufs Gymnasium, 3 auf eine Gesamtschule und 4 besuchen eine Sonderschule. Immer häufiger können wir die Therapie in die Schule verlegen, das heißt, wir holen das Kind aus dem Deutschunterricht heraus und ersetzen diese eine Stunde mit der Therapieeinheit.

Neben der Therapiearbeit mit den Legasthenikern haben wir natürlich im letzten Jahr wieder viele Informationsgespräche mit Eltern und Lehrern geführt, Vorträge gehalten und Fortbildungen organisiert.

Natalia Popp-Wilhelmy

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-26  
Telefax 05121 1677-42  
E-Mail [legasthenie@caritas-hildesheim.de](mailto:legasthenie@caritas-hildesheim.de)

## Sozialstation Hildesheim

Über unserer Arbeit steht das Leitbild **Menschen würdig pflegen**.

Unsere Schwerpunkte lagen im Jahr 2008 in den Bereichen der Krankenpflege, Altenpflege, 24-Stunden-Intensivpflege, der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung und der 24-Stunden-Rufbereitschaft.

Unser Angebot konnte erweitert werden durch eine Tagespflege und CARENA-Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte.

Wir sind ein qualifiziertes Team, das sich zum Ziel gesetzt hat, unsere Patienten in ihrer häuslichen Umgebung ganzheitlich unter Wahrung ihrer physischen, psychischen, sozialen, kulturellen und geistigen Bedürfnisse zu pflegen.

Im abgelaufenen Jahr haben 49 Mitarbeiter 260 pflegebedürftige Menschen betreut. Es war und ist uns dabei wichtig, dass nicht nur Qualität und Kompetenz, sondern auch



Menschlichkeit unsere Pflegearbeit prägt, indem wir uns über die reine Grundversorgung hinaus Zeit nehmen für ein persönliches Gespräch, zum Zuhören oder für ein Gebet und indem wir ansprechbar sind auch für existenzielle Anliegen.

Im Bereich der ambulanten Pflege sind drei Teams jeweils für einen festen Einsatzbezirk zuständig. Durch eine individuelle Zuordnung fester Pflegepersonen, verbunden mit einer effizienteren Einsatzplanung, konnte die Intensität der Bezugspflege deutlich verbessert werden.

Wir leisteten Kranken- und Altenpflege an Personen, die nicht mehr in der Lage sind, die gewöhnlichen Verrichtungen des täglichen Lebens zu bewältigen, wie auch die Begleitung onkologischer Patienten und Sterbender.

Es wurden Spezialisierungsbereiche u. a. Palliativpflege, Demenzbetreuung und Wundmanagement eingerichtet, um die Effizienz der Versorgung unserer Patienten zu verbessern. Für jeden dieser Bereiche wurden Fachkräfte durch entsprechende Fort- und Weiterbildungen qualifiziert mit den Abschlüssen: Fachkraft für Pflegedokumentation, gepr. Wundexpertin und Palliative Care - Behandlung, Pflege und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

Die Palliativpflege nimmt in der ambulanten Pflege einen immer größeren Stellenwert ein. Viele möchten ihre letzte Lebensphase in ihrer häuslichen Umgebung verbringen.

Seit dem 25.02.2008 sind wir in das Haus des Caritasverbandes im Pfaffenstieg 12 zurückgekehrt. Durch die zentrale Lage sind wir für unsere Patienten, deren Angehörige und für Beratung Suchende besser erreichbar.

Die zunehmenden Anforderungen durch Erweiterung der Pflegebereiche und Erhöhung der Qualitätsstandards konnten bewältigt werden durch ein engagiertes Team, das aus einem wertschätzenden Umgang miteinander ständig neue Motivation schöpft für den selbstlosen Dienst an allen Menschen, die uns ihr Vertrauen entgegenbringen.

Im Jahr 2008 unterzeichneten der Beamtenwohnungsverein zu Hildesheim eG (BWV) und der Caritasverband einen Kooperationsvertrag. Diese Partnerschaft bietet uns die Möglichkeit, unsere Leistungen den Mitgliedern des BWV im Rahmen des BWV-Dienstleistungspaketes Service- Wohnen anzubieten. Über unsere Service-Nummer 05121-167720 vermitteln wir den Mitgliedern des BWV professionelle Hilfe in allen Lebenslagen.

### **Caritas-Tagespflege**

Dieses neue Angebot bietet tagsüber eine umfassende Betreuung und überlässt den Tagesgast nachts seiner häuslichen Umgebung.

Die Caritas – Tagespflege ist Behindertengerecht eingerichtet und auch für Rollstuhlfahrer gut erreichbar.

Die Ziele der Caritas-Tagespflege sind:

- Erhaltung und Förderung der psychosozialen Lebensqualität
- Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und Vermittlung von Geborgenheit
- Förderung von individuellen Fähigkeiten und Berücksichtigung der biografischen Hintergründe

- Berücksichtigung von kulturellen und spirituellen Bedürfnissen.
- Entlastung der Angehörigen.

Am 05.05.2008 wurde unsere Caritas-Einrichtung als erste Tagespflege in Hildesheim eröffnet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die unser neues Angebot geplant und realisiert haben. Ein besonderer Dank gebührt unserem Geschäftsführer Herrn Dr. Coughlan.

Die Gäste haben die Möglichkeit, eine teilstationäre Pflege in Anspruch zu nehmen. Damit konnte eine große Lücke im Pflegebereich geschlossen werden. Professionelle Betreuung wird durch qualifiziertes Personal gewährleistet.

Die Gäste sind von unserer Einrichtung begeistert. Auch von den Angehörigen erhalten wir positive Rückmeldungen. Sie sind dankbar, Entlastung im Pflegealltag zu finden und wissen ihre Ehepartner oder Eltern fachlich und menschlich gut betreut. Für unsere Gäste haben wir die Caritas-Tagespflege von Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 bis 16:30 Uhr geöffnet. Zurzeit besuchen uns 33 Gäste, die an verschiedenen Tagen das Angebot individuell in Anspruch nehmen. Inzwischen möchten Gäste, die am Anfang nur einen Tag in der Woche anwesend waren, ihre Teilnahme auf weitere Tage ausdehnen. Den in Kooperation mit dem Malteser-Hilfsdienst organisierten Fahrdienst nehmen die meisten Gäste in Anspruch, um bequem in die Einrichtung und wieder nach Hause zu gelangen.

Der Tagesablauf wird von den Gästen weitgehend selbst mit gestaltet (u. a. wird gespielt, gebacken, Spaziergänge im Umfeld - z. B. im Rosengarten - unternommen, es wird gemeinsam gelesen, diskutiert, Gottesdienste besucht und ein Gebets- und Bibelkreis hat sich gefunden).

Mittlerweile konnten auch ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden, die dem Fachpersonal bei den vielfältigen Verrichtungen zur Seite stehen. So sind es inzwischen neun Frauen und Männer, die an unterschiedlichen Tagen die Aktivitäten in der Tagespflege unterstützend begleiten. Bei unseren Gästen ist häufig eine individuelle Betreuung erforderlich. Beispielsweise benötigt ein demenzerkrankter Gast mit erhöhtem Betreuungsbedarf einen Lotsen, der diesem durchgehend Zuwendung schenkt. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sind inzwischen ein Team geworden, welches allerdings durchaus noch personell verstärkt werden könnte.

Den Pflegebedürftigen und deren Angehörigen steht das Team der Caritas-Tagespflege jederzeit gerne beratend zur Seite.

### **CARENA - Caritas entlastet Angehörige**

Im Juli 2007 entwickelte Frau Müller, die Geschäftsbereichsleiterin der Caritas Sozialstation Groß- Förste als neues Angebot CARENA. Seit Oktober 2008 bieten wir auch in Hildesheim CARENA als stundenweise Gruppen-Betreuung für Demenzerkrankte oder psychisch veränderte Pflegebedürftige an. Dadurch wird den Angehörigen, die häufig einer hohen Belastung ausgesetzt sind und deren persönliche Freiräume stark eingeschränkt sind, ermöglicht, wieder mehr Zeit für sich selbst und ihre persönlichen Interessen zu finden.

Die Vorteile der Gruppenbetreuung für die Pflegebedürftigen sind:

- Die Demenzerkrankten werden in ihrer Befindlichkeit angenommen und wertgeschätzt





- Sie werden geistig und emotional aktivierend begleitet
- Sie erfahren Geselligkeit in einer stressarmen und anregenden Umgebung
- Singen, spielen, tanzen und wechselnde Themennachmittage fördern ein positives Lebensgefühl
- Das Beisammensein bietet vielerlei Anlässe zur Kommunikation
- Das Angenommenwerden in der Gruppe steigert das Wohlbefinden und fördert das Selbstwertgefühl.

Zwei Gruppen mit jeweils sieben Teilnehmern wurden inzwischen gebildet. Die positiven Rückmeldungen seitens unserer Gäste und deren Angehörigen bestätigen die Akzeptanz dieses in Hildesheim neuartigen Angebotes. Die Gruppen werden durch qualifiziertes Fachpersonal betreut, welches auch jederzeit für fachliche Unterstützung und Beratung der Angehörigen bereit ist. Durch unterstützende Mitarbeit Ehrenamtlicher bei der Betreuung dieser besonders pflegebedürftigen Menschen wird die individuelle Zuwendung zu jedem Einzelnen intensiviert. Wer sich auf diesen Dienst am Nächsten einlassen möchte, wird emotionale Bereicherung erfahren. Interessierte können sich in der Sozialstation informieren.

**CARENA** wird jeweils am Dienstag und Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr im Haus des Caritasverbandes im Pfaffenstieg 12 angeboten. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit den Fahrdienst der Malteser in Anspruch zu nehmen.

### **Pflegehilfe und Betreuungsdienste**

Der Sorge des Caritasverbandes sind täglich viele Menschen anvertraut. Unterstützt und ergänzt wird die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter durch die nicht mehr weg zu denkenden Zivildienstleistenden. Sie arbeiten nach einer individuellen Einweisung und nach Einführungslehrgängen selbstständig in den einzelnen Bereichen.

Die Zivildienstleistenden werden in den Sozialstationen und im ServiceWohnen eingesetzt und leisten dort ihren zurzeit neunmonatigen Zivildienst.

Rosemarie Kurz-Krott

Caritas Sozialstation Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-20  
Telefax 05121 1677-40  
E-Mail sozialstation@caritas-hildesheim.de

### **Betreutes Wohnen mit Service**

Seit einigen Jahren gibt es eine zunehmend attraktive Wohnform für ältere Menschen: **Wohnen mit Service**. Diese Wohnkonzeption entspricht den subjektiven Einstellungen der jungen und zukünftigen Senioren und trägt den veränderten neuen Rahmenbedingungen Rechnung. Der Grundgedanke ist, dass jeder in seinen „eigenen vier Wänden“ lebt und den Alltag mehr oder weniger alleine bzw. im Haus- oder Nachbarschaftsverbund organisiert. Durch eine Gestaltung und Ausstattung der Wohnung, die den möglichen Bewegungseinschränkungen älter Menschen Rechnung trägt, wird das eigenständige Wohnen gefördert. Als Ergänzung werden professionelle Serviceleistungen (bis hin zur Pflege) angeboten, die man nach Bedarf in Anspruch nehmen kann.

**Wohnen mit Service** ist eine Antwort auf die in den „normalen Nachbarschaften“ zunehmend ungünstigeren Lebensbedingungen für ältere Menschen. Es schafft ein zusätzliches Angebot, das zwischen der familiären Unterstützung in der angestammten Privatwohnung und der stationären Heimpflege angesiedelt ist. **Wohnen mit Service** ist kein abgespekter Ersatz für ein Pflegeheim. Er ist ein „Wohnen plus“, das Ersatz bzw. Ergänzung für die zunehmend geringeren familiären Unterstützungskapazitäten bietet. Der Caritasverband bietet ServiceWohnen in einer Wohnanlage im Propsteihof (Eigentumswohnungen) und einer Wohnanlage in der Joseph-Müller-Straße – ehemals Bischof-Janssen-Haus – (Mietwohnungen) an.

Im Notfall leisten wir schnelle Hilfe, sorgen für hauswirtschaftliche und pflegerische Beratung und Begleitung und organisieren gesellige und kulturelle Angebote.

Wir bieten:

- Hilfen im Alltag
- Haus-Notruf-Anlage
- 24-Stunden-Bereitschaft
- Service-Büro im Propsteihof
- Vermittlung von Pflegeleistungen
- Vermittlung von Fremdleistungen

Ursula Ossowski

Service Wohnen  
Geschwister-Scholl-Str. 3 - 5  
31139 Hildesheim

Telefon 2040264  
Telefax 2040265  
E-Mail [servicewohnen@caritas-hildesheim.de](mailto:servicewohnen@caritas-hildesheim.de)

## Sozialstation Groß Förste

Solidarität und Nächstenliebe werden groß geschrieben, wenn es bei der Sozialstation Groß Förste um die Pflege geht. In unserer täglichen Arbeit setzen wir uns dafür ein, dass alte, kranke, behinderte und sterbende Menschen konkrete Hilfe erhalten und dadurch neue Hoffnung schöpfen. Aufgrund der vielseitigen Angebote der Sozialstation erfüllt sich für viele Menschen der Wunsch zu Hause gepflegt zu werden. Uns allen ist es ein Anliegen, dass die Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen, sich verstanden und angenommen fühlen. Wir verstehen häusliche Pflege als einen gemeinsamen Prozess mit den Kunden und deren Angehörigen.

30 Jahre ist es nun her, dass die Caritas-Sozialstation Groß Förste gegründet wurde. In 2 Räumen mit gerade mal 4 Mitarbeitern begann die Geschichte der heute nicht mehr wegzudenkenden kirchlichen Einrichtung. Riesige Veränderungen gab es 1995 durch die Einführung der Pflegeversicherung, aber auch diese Herausforderung hat die Caritas Sozialstation Groß Förste gemeistert.

Im Oktober wurde das 30 jährige Bestehen unserer Sozialstation begangen. Zu unserer Feier waren Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und der Vorstand Dr. Coughlan eingeladen.



Zurzeit beschäftigt die Caritas Sozialstation Groß Förste 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 2 Auszubildende. 20 Caritas-Dienstwagen sind täglich im Einsatz und 326 Personen hat die Sozialstation im Jahr 2008 versorgt und gepflegt. Das waren insgesamt 245 Hausbesuche am Tag, eine enorme Leistung für das gesamte Personal der Sozialstation. Meist sind es langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Pflegequalität durch laufende Weiter- und Fortbildungen sehr hoch ist. Im Jahr 2008 wurden zwei Mitarbeiterinnen zum Wundmanager ausgebildet und zwei Mitarbeiterinnen bildeten sich in der Palliativpflege weiter. Die Pflege der Caritas Sozialstation basiert auf aktuellen, zeitgemäßen pflegerischen und medizinischen Erkenntnissen unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Aspekten.

Bei der Pflege im häuslichen Bereich sind in erster Linie die Angehörigen gefordert. Vielfältige Aufgaben werden von ihnen übernommen, täglich und oft über Jahre hinweg. Ihnen zur Seite zu stehen und sie zu entlasten durch Beratung, Übernahme von Pflegeaufgaben und Betreuung sind zentrale Aufgaben unserer Sozialstation.

## CARENA

Um Angehörige zu entlasten wurde im Jahr 2007 von Frau Müller das Betreuungsangebot "CARENA" ins Leben gerufen. Unter dem Angebot "CARENA" bietet die Caritas Sozialstation an mehreren Tagen in der Woche in der Zeit von 15 -18 Uhr eine Nachmittagsbetreuung im Altenzentrum Heilig Geist in Sarstedt an. Allen Teilnehmern macht die Gruppenbetreuung aufgrund der intensiven Beschäftigung und Teilnahme in der Gemeinschaft sehr viel Freude.

Am 1. Juli 2008 trat das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz in Kraft. Vor allem für in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkte Menschen ist der Leistungsanspruch erheblich verbessert worden. Der Betreuungsbetrag von jährlich 460 Euro wurde auf monatlich 100 Euro und bei erhöhtem Bedarf auf monatlich 200 Euro angehoben. Die Leistung kann erstmals, auch ohne die Voraussetzungen der Pflegestufe 1 zu erfüllen, in Anspruch genommen werden. Durch das Gesetz haben die Angehörigen die Möglichkeit weitere Betreuungsleistungen in Anspruch zu nehmen und unsere Sozialstation konnte das Betreuungsangebot "CARENA" auf mehrere Nachmittage in der Woche erweitern. Zusätzlich nahm auch die Betreuung im häuslichen Bereich zu, so dass im Jahr 2008 109 Personen die Betreuungsleistungen in Anspruch nahmen. Unser Betreuungsangebot "CARENA" kann also auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurückblicken. Die neuen Betreuungsangebote haben sich auf die wirtschaftliche Situation der Sozialstation positiv ausgewirkt.

Im Jahr 2008 sind viele langjährige Patienten verstorben oder ins Altenheim gegangen, was große wirtschaftliche Auswirkungen für unsere Sozialstation hatte. Durch ein starkes Mitarbeiterteam und viele zufriedene Kunden in den Gemeinden Algermissen, Giesen und Harsum haben wir es geschafft einen neuen Kundenstamm zu gewinnen. Stolz blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück, das uns vor Schwierigkeiten und neuen Herausforderungen gestellt hat, die wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern erfolgreich bewältigt haben.

Waltraud Müller

Caritas Sozialstation Groß Förste  
Alte Heerstraße 15  
31180 Giesen

Telefon 05066 2444  
Telefax 05066 2658  
E-Mail sozialstation-förste@caritas-  
hildesheim.de

## Gemeinwesenarbeit

### Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY

Das Jahr 2008 stand für das Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY ganz im Zeichen der Sanierungen. Dabei konnten wir zunächst im Frühjahr unsere neuen Gruppenräume in der Max-Eyth-Straße 10 beziehen. Nach der Renovierung hat sich unsere Hausaufgabenhilfe hier schnell eingerichtet. Die neue Lernumgebung kommt bei den Kindern gut an. Als zweite Station des BROADWAY im Fahrenheitgebiet, hat sich die Erdgeschoßwohnung seither sehr positiv entwickelt. Über eine großzügige Terrasse ist die Wohnung direkt mit dem Spielplatz- und der Bolzanlage sowie dem zentralen Max-Eyth-Platz verbunden.

In der Osterzeit begann schließlich der Auszug aus unserem beliebten Treffpunkt an der Fahrenheitstraße. Mit unseren jugendlichen Besuchern übernahmen wir die Entkernung des Gebäudes selbst. Eine Gruppe junger Menschen „aus aller Welt“, die in dieser Zeit ein Workcamp mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (IJGD) im Fahrenheitgebiet durchführte, packte dabei tatkräftig mit an. Pünktlich zum Start der „Fußball Europa Meisterschaft“ konnten wir schließlich den frisch sanierten BROADWAY wieder beziehen.

So wurde das Beratungs- und Begegnungszentrum mit der Übertragung der wichtigen Spiele auf einer Großleinwand auch gleich eingeweiht (unvergessen das Spiel „Deutschland – Türkei“). Zum beliebten Sommerfest im Juli konnte sich Hildesheim das modernisierte und neu ausgestattete BROADWAY ansehen.

Auch wenn einigen der Abschied vom „alten“ Jugendtreff schwer fiel, so ist das „neue“ BROADWAY doch mittlerweile gut angekommen. In der modernen und gemütlichen „Caféatmosphäre“ fühlen sich „Jung und Alt“ ganz wohl. Ob das „Seniorencafé Klön“, die „Offene Tür aller Generationen“, die Kinder- und Jugendgruppen, das Frauencafé, der Nachhilfe-Kreis, das Stadtteilfrühstück, die Seminare der Hochschule oder die unterschiedlichen interessierten Gästegruppen – allesamt kommen gerne ins „Wohnzimmer“ des Stadtgebietes Fahrenheit.

Unsere Arbeitsbereiche „boomen“! Diese Aussage trifft vor allen Dingen auf die Hausaufgabenhilfe zu. Es besteht ein großer Bedarf an kostenlosen Hilfeangeboten – auch in anderen Stadtteilen nehmen wir dies deutlich wahr. In Kooperation mit der Elisabeth-von-Rantzau-Schule startete mit Beginn des neuen Schuljahres darum das lang vorbereitete Projekt „ETUI“ (Siehe S. 29).

Auch in der Kinder- und Jugendarbeit ist der „Boom“ deutlich spürbar. Mit neuen Angeboten haben wir auf den großen Bedarf an Freizeitangeboten reagiert. Neben unserer beliebten *Kinderspielzeit*, haben wir neu in die *Jungen-* sowie *Mädchenarbeit* investiert. Eine zusätzliche „Offene-Tür-Zeit“ für Kinder wird jeden Mittwoch begeistert genutzt. Mit dem Angebot „Kräuter Kids“ sind wir unter die „Gärtner“ gegangen: Mitten im Fahrenheitgebiet haben wir uns hier ein Stückchen Land erschlossen, das wir seit dem Herbst gemeinsam mit den Kindern beackern.

In der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung zeigt sich jeden Tag neu, wie wichtig unser Angebot „vor Ort“ ist. Für die Familien der Nachbarschaft bleiben wir die „erste Adresse“.



Täglich sind wir dabei gefragt, einen Weg durch den „Ämter- und Behördensdschungel“ zu weisen. Wir sind immer wieder erstaunt und besorgt, wie hoch der „Existenzdruck“ für viele Menschen in unserer Umgebung (geworden) ist. Neben dem Dauerthema „Arbeitslosengeld II“ machen uns mit diesem Jahr gestiegene Energiekosten, etc. zu schaffen.

Die breite Palette von Angeboten für Menschen aller Generationen in Fahrenheit ist aber nur Teil der gesamten Arbeit. Unsere ebenso relevante Netzwerkarbeit fällt an verschiedenen Stellen ins Gewicht. Längst nicht mehr nur das Fahrenheitgebiet allein profitiert von den gewachsenen Strukturen.

Die Öffnung des Stadtgebietes Fahrenheit nach innen und nach außen, die Nutzung von Ressourcen innerhalb des gesamten Stadtgebiets und die verlässlichen ehrenamtliche Mitarbeit vor Ort bilden tragfähige Strukturen für die zukünftige Arbeit des Beratungs- und Begegnungszentrums BROADWAY.

Wir danken allen Träumern, Kritikern und Realisten für die Weiterentwicklung unserer Arbeit, allen Freunden und Förderern für Mittel und Wege sowie allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY.

Jörg Piprek

Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway  
Fahrenheitstr. 18  
31135 Hildesheim

Gruppenräume  
Max-Eyth-Str. 10  
31135 Hildesheim

Telefon 05121 515005  
E-Mail [broadway@caritas-hildesheim.de](mailto:broadway@caritas-hildesheim.de)

Telefon 05121 690606

### **Kindertagesstätte Münchwiese**

Familien unterstützende und – entlastende Arbeit nahm auch in diesem Jahr viel Zeit und Kraft in Anspruch. Verschiedenste Problemlagen in Familien wie schwerste Krankheiten von Elternteilen oder anderen Familienmitgliedern, Tod, Scheidung und Trennung, aber auch große finanzielle Not in einzelnen Familien führten zu vielen Gesprächen und Hausbesuchen. Die Mitarbeiter konnten durch zuhören, zusätzliche Betreuungsangebote oder Vermittlung an beratende Stellen, für die Familien da sein.

Arbeitsintensiv ist auch die Begleitung und Unterstützung bei Neuanmeldungen in der Kindertagesstätte. Die Bedarfe ergeben sich häufig sehr spontan und die Erwartung sie sofort zu erfüllen ist groß. Nur wenige Eltern kümmern sich um eine Voranmeldung und Wartezeit für die Aufnahme des Kindes und rufen oft Unverständnis hervor. Auch bei der Beschaffung der Einkommensunterlagen für die Kostenübernahme durch die Stadt Hildesheim sind häufig viele Erinnerungen per Telefon oder Hausbesuch notwendig. So ist auch eine Bedarfsplanung z. B. für ein neues Kindergartenjahr sehr problematisch.

Besondere Höhepunkte des Jahres waren für die Menschen auf der Münchwiese und uns Mitarbeiter die beiden Besuche von Bischof Norbert Trelle. Bereits im Herbst 2007 nahmen Mitarbeiter an einer Tagung der dt. Zigeunerseelsorge im Priesterseminar teil und informierten Bischof Norbert über ihre Arbeit auf der Münchwiese. Im Februar 2008 gab es

dann ein vorbereitendes Gespräch in der Caritas-Kindertagesstätte, zum Bischofsbesuch bei den Hildesheimer Sintis.

Ende August feierten die Bewohner der Münchewiese und Sintis aus der Stadt Hildesheim gemeinsam ein Fest der Begegnung mit Bischof Norbert und vielen weiteren Besuchern. Bei einem Wortgottesdienst im Gemeinschaftshaus sangen die Kinder der Kindertagesstätte Lieder in ihrer Sprache, dem Romanes. Kussi und Maurice Weiß begleiteten den Gottesdienst mit Sintijazz. Anschließend gab es Ansprachen und Scheckübergaben zum Projekt „Renovierung des alten Zigeunerwagens von Laubmann Weiß“. Auf dem Gelände der Kindertagesstätte wurde dann gemütlich miteinander gefeiert. Bei leckerem Essen und Getränken, Sintijazz vom Feinsten und viel Spielmöglichkeiten für die Kinder ergaben sich gute Möglichkeiten zur Begegnung und Gesprächen. Bis in den Abend hinein. Sogar das gemeinsame Aufräumen in der Dämmerung war ein besonderes Erlebnis, denn immer mehr Männer und Kinder holten ihre Gitarren und musizierten gemeinsam im Garten der Kindertagesstätte.

Auch neugeknüpfte Kontakte zur Schönstattbewegung brachten schöne Erfahrungen. So nahmen die Mitarbeiter der Kindertagesstätte an einer Wallfahrt von der Schönstattkapelle in Bad Salzdetfurth über Röderhof zum Hildesheimer Dom teil. Nach kurzen Infos über unsere Einrichtung gab es während der langen Wanderung viel Platz für Gespräche über die geleistete Arbeit. Nach Besuchen von Frau Landske und Schw. Magdalena in der Kindertagesstätte wurde ein Tagesausflug mit allen Kindern nach Bad Salzdetfurth geplant. So fuhren wir mit dem Zug nach Bad Salzdetfurth und nach einer kurzen Wanderung war das herrliche Gelände mit der Kapelle erreicht. Begeistert bestaunten die Kinder die Kapelle und lauschten den Erklärungen von Schw. Magdalena. Dann konnten die Kinder toben und spielen und wurden mit Leckereien verwöhnt. Noch heute erzählen die Kinder begeistert von diesem Tag. Voller Freude konnte die Einrichtung eine Spende aus der Wallfahrt entgegennehmen.

Juliane de Terra

Kindertagesstätte Münchewiese  
Münchewiese 83  
31137 Hildesheim

Telefon 05121 55159

## Caritas – Befähigungsinitiative „mer zikrales“

### Mehr Platz

Wir haben uns räumlich erweitert und die Wohnung Münchewiese 41 angemietet. Das neue Domizil wurde mit viel Herzblut in Eigenarbeit renoviert. Es sind dort seit Mai der hauswirtschaftliche Bereich und das Büro untergebracht. Der handwerkliche Bereich bleibt weiterhin im Gemeinschaftshaus.

### Eises Geschichte

Im April war der Autor Dr. Michail Krausnick zu Gast, um aus seinem Buch „Eises Geschichte“ zu lesen. Das Buch erzählt die wahre Geschichte der Sinti – Frau Else Schmidt, die als 8-jährige aus dem Konzentrationslager gerettet wurde. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Verein Hildesheimer Sinti e.V. und der Kindertagesstätte Münchewiese statt.



## Reisen

Am 22. Mai haben wir den Katholikentag in Osnabrück besucht. Es war ein großes Erlebnis für alle Beteiligten. Am Stand des Deutschen Caritasverbandes wurde außerdem von Mittwoch – Samstag u. a. die Befähigungsinitiative mer zikrales präsentiert.

## Zugewinn

Die Kindertagesstätte St. Mauritius feierte in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass fand eine Festwoche statt, in der u. a. auch Gelder gesammelt wurden, die uns als Spende zukamen. Vielen Dank!

## Informationen

Es gab Einiges über mer zikrales in der Presse zu lesen und es haben sich verschiedene Besucher aus der Politik und anderen Einrichtungen über unsere Arbeit informiert. Im Dezember besuchte uns die Landtagsabgeordnete Jutta Rübke.

## Kalender

Für das Jahr 2009 erscheint ein Kalender der GBG. Er zeigt jeden Monat eine andere soziale Einrichtung aus der Nordstadt. Mer zikrales wird auf dem Kalenderblatt für den März zu sehen sein.

## Resümee

Das Jahr war mit all seinen Herausforderungen spannend, lebendig und intensiv.

## Arbeit

Der handwerkliche Bereich hat im Rahmen nachbarschaftlicher Selbsthilfe kleinere Arbeiten auf dem Platz übernommen und so die BewohnerInnen unterstützt. Nach einer kleinen „Durststrecke“ findet auch das Catering für die Kindertagesstätte Münchewiese wieder statt. Zur Adventszeit haben wir Adventsgestecke gebastelt und Glasartikel für den Eigenbedarf hergestellt.

## Luxus

Seit Oktober steht mer zikrales ein VW-Fox zur Verfügung. Durch das Auto wird unsere Arbeit in vielen Punkten erleichtert.

## Einladung

Ende August hat Bischof Norbert Trelle auf Einladung der Hildesheimer Sinti einen Gottesdienst im Gemeinschaftshaus gehalten.

## Schönen Dank

sagen wir allen Förderern, Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung und die Zusammenarbeit im Jahr 2008.

Projektleiterin: Sabine Jensen

Caritas – Befähigungsinitiative mer zikrales  
Münchewiese 83  
31137 Hildesheim

Telefon 05121 9996740  
E-Mail [sabine.jensen@caritas-hildesheim.de](mailto:sabine.jensen@caritas-hildesheim.de)



## Kooperationsprojekt ETUI

Der Bedarf war und ist da und es wurde ihm nachgegangen: Mit dem neuen Kooperationsprojekt „ETUI - Sozialraumorientierte Bildungsarbeit“ in Hildesheim können seit dem Schuljahr 2008/09, nicht nur in Stadtfeld und Fahrenheit, Einrichtungen in ihrer Bildungsarbeit gestärkt werden.

Unter dem Projektnamen „Etui“ ist laut Duden ein „kleines Behältnis zum Aufbewahren kostbarer oder empfindlicher Gegenstände“ zu verstehen. Auf das Projekt übertragen

bedeutet ETUI, dass die helfenden sowie hilfebedürftigen Kinder und Erwachsenen in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen werden und sie sich im geschützten Rahmen entfalten können. Individuelle Talente und Potentiale, Fähig- und Fertigkeiten sollen geweckt, Selbstwertgefühle gestärkt und soziale Netze erweitert werden.

Zur Umsetzung des Projektes hat der Orts Caritasverband mit dem Diözesancaritasverband eine fünfjährige Kooperation geschlossen: Zwei Klassen der Berufsfachschule Sozialassistent/in der BBS für Sozialwesen Elisabeth-von-Rantzau-Schule helfen Kindern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben in unterschiedlich benachteiligten Stadtgebieten in Hildesheim. Rund 60 Schülerinnen und Schüler unterstützen das Projekt ETUI, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in einkommensschwachen Familien in Hildesheim zu verbessern. Sie geben Hilfestellung beim Rechnen und Schreiben, hören beim Lesen zu und erbringen darüber hinaus Spenden für dieses Projekt im Rahmen ihrer schulischen Aktivitäten. Koordiniert wird das Projekt von einer Dipl.-Sozialpädagogin innerhalb des Geschäftsbereichs Gemeinwesenarbeit.

Die Entkopplung von Sozial und Bildungsschicksal ist das Ziel des Projekts ETUI. Mit Blick auf die schwierigen häuslichen Lernsituationen zahlreicher Familien unterstützt das Projekt einkommensschwache und sozial benachteiligte Menschen. Insbesondere sollen Familien mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Hierbei sind es Eltern, deren eigener schulischer Werdegang mühsam war und Kinder sowie Jugendliche, die trotz der hohen Lern- und Leistungsbereitschaft ohne eine zusätzliche Förderung „auf der Strecke bleiben“ würden.

Gefördert wird das Projekt bereits durch die Bischöfliche Stiftung *Gemeinsam für das Leben*. Nur unter der Mithilfe vieler Partner, die das Anliegen personell, materiell und finanziell sowie mit viel Fantasie und Kreativität begleiten, unterstützen und vernetzen kann dieses Projekt zu einem dauerhaften Erfolg führen. Allen, schon jetzt beteiligten ETUI-Freunden und Förderern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Carolin Schnelle  
Jörg Piprek

Caritas-Projekt ETUI  
Projektwohnung Stadtfeld  
Triftäckerstr. 39  
31135 Hildesheim

Telefon 05121 2063394  
E-Mail [etui@caritas-hildesheim.de](mailto:etui@caritas-hildesheim.de)

## Freiwilligen-Zentrum BONUS



Freiwilligen-Zentrum  
**BONUS**

Das Jahr 2008 begann mit einem räumlichen Neuanfang in der Judenstraße 20. Im Herzen der Stadt, nur wenige Schritte vom Marktplatz entfernt, ist das Freiwilligen-Zentrum BONUS nun in direkter Nachbarschaft zum Kulturbüro und den Stiftungen der Stadt Hildesheim und der Migrationsleitstelle der Stadt zu finden.

**Vermittlung und Beratung.** Als Folge des Umzugs sind die Besucherzahlen im Freiwilligen-Zentrum im ersten halben Jahr zurückgegangen. Durch den „Tag der offenen Tür“ für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger und kooperierenden Einrichtungen in Stadt und Landkreis Hildesheim, mit einem vielseitigen Programm aller im Haus befindlichen Fachbereiche und des Freiwilligen-Zentrums am 02.07.2008, kam es zu einem Umschwung,





so dass das Jahr 2008 mit 384 Beratungsgesprächen und 89 Vermittlungen in gemeinnützige Einrichtungen, abgeschlossen werden konnte. Auch Angebote wie das Freiwilligen-Cafe und Lesungen von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beeinflussten die Besucherfrequenz positiv.

**Gremien- und Vernetzungsarbeit.** Das Jahr 2008 war geprägt durch eine intensive Gremienarbeit in Stadt und Landkreis Hildesheim. Sie ermöglichte dem Freiwilligen-Zentrum sich weiter zu etablieren, Bürgerschaftliches Engagement in vielen verschiedenen Bereichen zu initiieren und zu festigen. Die umfassende Vernetzung, besonders im soziokulturellen Bereich, sichert die Beteiligung des Freiwilligen-Zentrums an aktuellen Prozessen in den Lebensräumen der engagierten und interessierten Besucher, besonders auch der zwei Schwerpunktgruppen, der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und der Menschen mit Migrationshintergrund.

**Modellprojekt des Bundes.** Das Modellprojekt „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ ist nun nach 3 Jahren am 30.06.2008 ausgelaufen. Eine Verlängerung stand für das Freiwilligen-Zentrum BONUS nicht zur Diskussion, da sich nach der Erprobungsphase heraus gestellt hat, dass diese Engagementform weder den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und dem Landkreis Hildesheim entsprach, noch den Bedarfen der kooperierenden Einrichtungen gerecht wurde.

**Geschäftsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen.** Die Geschäftsstellentätigkeit hat sich 2008 stark erweitert. Es erfolgte ein Anstieg der beteiligten Agenturen von 10 auf ca. 30 Vermittlungsstellen für Bürgerschaftliches Engagement. Die Aufgabe des Freiwilligen-Zentrums BONUS bestand in der Koordination der Agenturen, der Einrichtung von Austauschmöglichkeiten mit dem Aspekt des Voneinander-Lernens und der gemeinsamen Weiterentwicklung, Stabilisierung und Initiierung von Bürgerschaftlichem Engagement in Niedersachsen.

Kordula Eggers

Freiwilligen-Zentrum BONUS	Öffnungszeiten:	
Judenstr. 20	Montag – Donnerstag	10:00 – 18:00 Uhr
31134 Hildesheim	Freitag	10:00 – 14:00 Uhr
Telefon 05121 39198		
Telefax 05121 998380		
E-Mail <a href="mailto:bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de">bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de</a>		

**Caritas-Konferenzen (CKD)  
in der Region Hildesheim**



Die Caritas-Konferenzen sind ein Fachverband im Deutschen Caritasverband und das **Netzwerk von Ehrenamtlichen** in den Pfarrgemeinden. Die CKD arbeiten selbstverantwortlich und selbständig. Sie treffen sich als Gemeinschaft in ihren Pfarreien und

regelmäßig im Caritas-Haus am Pfaffenstieg in Hildesheim. Hier finden Erfahrungsaustausch und notwendige Absprachen statt. **Das gemeinsame Helfen** dient der Weiterentwicklung der Caritas im Sinne der katholischen Soziallehre.

Für die notwendigen sozialen Arbeiten in den Gemeinden wurden dafür Helferinnen in der Pfarrei St. Martinus in Himmelsthür am 8. Februar 2008 mit dem Elisabethkreuz ausgezeichnet: Anna Donat, Bernadette Schaper, Monika Mertens, Therese Strüber, Rita Wehrmaker und Maria Stock.

Am 26. Mai 2008 referierte Herr Dietmar Lambrecht vom Bischöflichen Generalvikariat über die gesetzliche Unfallversicherung bei ehrenamtlicher Arbeit. Ein wichtiges Thema, das immer wieder zu Rückfragen in den Pfarrämtern führt.

Wir besuchten am 8. September 2008 das „Broadway Begegnungszentrum“ in der Fahrenheitstraße. Es ist eine Einrichtung des Caritasverbandes. Der Rundgang durch das Stadtviertel und ein Referat von Herrn Jörg Piprek, dem Leiter der Einrichtung, vermittelten die Notwendigkeit dieser sozialen Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Angeboten werden u. a. die Hausaufgabenhilfe, Deutsch für Erwachsene, Sozialberatung, Bewerbungstraining und Wochenend-Aktionen.

Die Jahresversammlung am 20. November 2008 wurde von unserem Geistlichen Begleiter Pater Theo Aperdanner gestaltet. Er referierte über den Völkerapostel Paulus. Die Kollekte im Gottesdienst wurde dem „Broadway“ zugeführt.

Brigitte Glombik

Caritas-Konferenzen CKD  
Region Hildesheim  
Tosmarblick 35  
31134 Hildesheim

Telefon 05064 7465  
E-Mail famglombik@t-online.de

## Katholische Krankenhaushilfe

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die sogenannten „Grünen Damen“, wollen insbesondere im Sinne christlicher Nächstenliebe ihren Beitrag zur Humanität im Krankenhaus leisten. Die Gruppe der Krankenhaus-Hilfe besteht zurzeit aus 15 Damen. Wir verpflichten uns an einem bestimmten Wochentag für 2 – 3 Stunden am Vor- oder Nachmittag auf unsere Station zu gehen, denn jede von uns ist einer bestimmten Station zugeordnet.

Wir haben in diesem Jahr 700 Dienste mit 1934 Stunden ehrenamtlich geleistet. Eine Mitarbeiterin ist in diesem Jahr 10 Jahre ehrenamtlich im St. Berward-Krankenhaus tätig. Bei unseren Besuchen im Krankenhaus wird zur Freude der Patienten ein wöchentlich erscheinendes Faltblatt „Gute Besserung“ verteilt. Bei unseren Besuchen im Krankenhaus werden ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht.



Der Krankenbesuch bedarf eines facettenreichen Zusammenspiels von Einfühlungsvermögen, Kontaktfreudigkeit, Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit, Belastbarkeit und Bereitschaft zu gegenseitigen Vertrauen. Ein Krankenbesuch unterscheidet sich deutlich von anderen Besuchen, denn er steht unter eigenen Inhalten: Die Person des Kranken und seine ganz individuelle Lebens- und Krankengeschichte und sein Gesundheitszustand. An die Person des Kranken richtet sich unser Gesprächsangebot. Nach einem Kennenlernen kann eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden. Die Gespräche können über einen allgemeinen Inhalt zu persönlicher Krankheitsgeschichte und Lebensgeschichte kommen. Voraussetzung dafür ist, dass der Besucher Zeit hat und sich dem Kranken in Offenheit und mit Wertschätzung zuwendet.

Bei unseren monatlichen Treffen geht es um Fortbildung. In diesem Jahr hatten wir einen Schwerpunkt und haben uns mit der Demenzerkrankung beschäftigt und dabei das Seniorenheim in Holle besucht.

Nächstenliebe ist nicht nur ein Geschenk an die Mitmenschen, sondern auch an einen selbst. Das Lächeln, die Anerkennung und der Dank des Patienten bei der ehrenamtlichen Tätigkeit gibt immer wieder Kraft und Mut für das gemeinsame Engagement.

#### Zeitgeschenk

Möge es in deinem Leben keine  
verschenkten Tage geben, aber viele,  
die du anderen schenkst.

Irische Segenswünsche

Rita Pagel

KATHOLISCHE KRANKENHAUSHILFE  
Gerlandstr. 36  
31139 Hildesheim

Telefon 05121 44442

### Sozialer Mittagstisch Guter Hirt



#### Sozialer Mittagstisch Guter Hirt

Der „Soziale Mittagstisch“ dankt allen Spenderinnen und Spendern für die vielfältige Unterstützung im Jahr 2008. Nur durch Ihre Unterstützung ist es möglich gewesen, unsere Arbeit zu tun.

Der **Trägerkreis** hat zurzeit 140 Mitglieder, die für über 8.000,- Euro Beitragsaufkommen gerade stehen.

**Wir kochen jeden Tag** - im Jahr 2008 an 366 Tagen (auch am 29.2.08 gab es Essen!) - 120 Portionen und es lässt sich auch hier wieder eine steigende Nachfrage verzeichnen, so dass zwischendurch immer wieder mal die Sitzplätze nicht ausreichen. Sorge bereitet uns, dass täglich mehr Menschen nicht mal mehr die 0,50 Cent Spende für das Essen haben.


Im „**2. Netz**“ waren es Ende November mehr als 10.000 Einzelabgaben – so viele waren es noch nie! Es ist bedrückend, dass die Not immer größer wird! Im Februar konnten wir zum 10-jährigen Bestehen auf dem Andreasplatz 2,5-mal die Höhe des Andreaskirchturms mit Lebensmittelkisten sammeln. Für alle Beteiligten eine beeindruckendes Erlebnis der Solidarität.

Der **Flohmarkt** für Hausrat und Spielzeug und die Kleiderkammer wurden stark in Anspruch genommen. Wir haben **8 Bazare** mit Büchermarkt durchgeführt und einen Adventsbazar: dabei können unsere Räume die Besucher fast nicht mehr fassen.

**Weihnachten** waren ca. 700 Menschen bei uns zu Gast und haben sich eine Tüte schenken lassen, was wir diesmal in der Kirche durchgeführt haben. 400 Personen waren im Gottesdienst, der gehört ganz selbstverständlich auch zu unserem Angebot. Zur Weihnachtsfeier waren noch 320 Besucher in unseren Räumen. Da konnten wir dann noch in Ruhe miteinander singen, Geschichte hören und Essen unter dem geschmückten Tannenbaum, eben Weihnachten feiern.

Damit wir unsere Arbeit in Zukunft besser durchführen können, haben wir den Bau einer „**Sozialen Warenhalle**“ begonnen. Im Jahr 2009 soll sie in Betrieb genommen werden. Dazu müssen wir 600 Platzkarten im Wert von je 250,- Euro verkaufen, um die Halle zu finanzieren. Ende Januar 2009 sind 200 verkauft. Es bedarf also noch einer großen Anstrengung, das Werk zu vollenden.

Wir sind aber guter Dinge, dass dies auch geschieht, weil viele Menschen unsere Arbeit schätzen und unterstützen. Dadurch sind wir ein Zeichen gegen die zunehmende soziale Kälte und Ausgrenzung in unserem Land. Sorgen wir weiterhin für eine Auseinandersetzung um die Gründe von Armut und ein menschliches Angebot für Menschen am Rande von Kirche und Gesellschaft.



Wilfried Otto, Diakon

PFARRGEMEINDE GUTER HIRT  
Altfried 2 - 4  
31135 Hildesheim

Telefon 05121 52567  
E-Mail pfarrgemeinde@guter-hirt.de

## Verwaltung und Finanzen

### Unser Geschäftsgebäude

Im Februar 2008 wurde der kleinere Raum der Konferenzsäle zu 3 Büroräumen für die Sozialstation Hildesheim umgebaut. Diese Umgestaltung brachte für die Belegungsplanung der Konferenzräume einen hohen organisatorischen Aufwand mit sich. Inzwischen hat sich der Aufwand wieder auf ein Normalmaß reduziert. Die Belegung der noch verbleibenden Konferenzräume hat sich zu den Vorjahren nicht verändert. Wir haben weiterhin regelmäßige Nutzergruppen sowie einmalige Besucher.

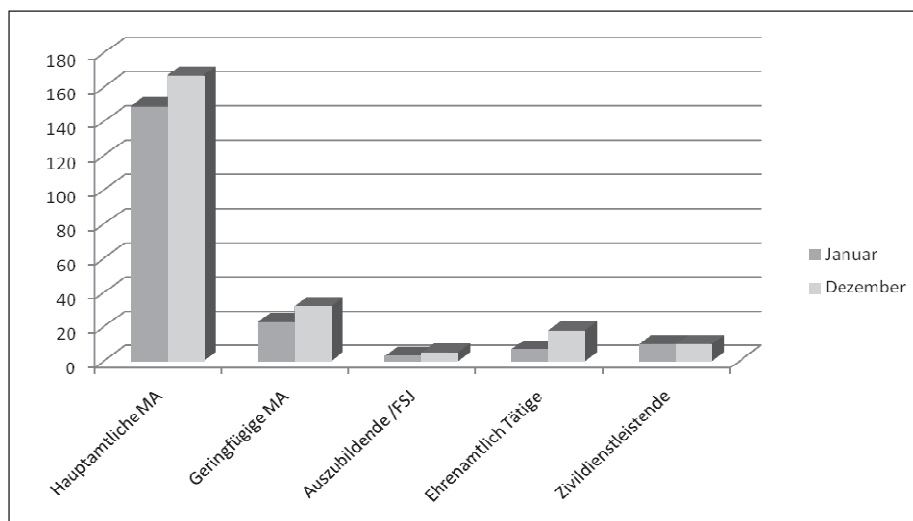
### Verwaltung

Das Jahr 2008 hat für den Verband einige Neuerungen enthalten. So mussten wir für unsere EDV-Anlage einen neuen Server anschaffen. Der bisherige Server war an seine Kapazitätsgrenze gekommen. Ein qualitatives und effizientes Arbeiten ist nun wieder möglich.

Zum Ende des Jahres kam dann doch der neue Tarifabschluss der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes. Der Abschluss beinhaltet neue Strukturen und eine Erhöhung der Gehälter. Rückwirkend zum 01. Oktober 2008 und dann noch einmal zum 01. Januar 2009 haben sich die Gehälter um jeweils 4 % erhöht.

### Personal

Im Januar 2008 hatten wir 192 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Dezember 2008 betrug die Mitarbeiterzahl 232. Durch den Ausbau verschiedener Dienste und Einrichtungen und die Erschließung neuer Aufgabenfelder ist die Mitarbeiterzahl angestiegen. Zur Verdeutlichung haben wir ein Diagramm beigefügt.



Birgit Mosel

Caritas Hildesheim  
 Pfaffenstieg 12  
 31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-14  
 E-Mail [birgit.mosel@caritas-hildesheim](mailto:birgit.mosel@caritas-hildesheim)





